

# POLIZEITUNG®

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN



4/2017  
29. Jg. Nr. 118

*Ein frohes Fest und ein  
erfolgreiches neues Jahr!*





SPÖ, FPÖ, ÖVP, Grüne



**Die können  
Köfer nicht  
ändern...**

**...aber Köfer  
etwas im Land.**

EIN FROHES FEST UND EIN  
ERFOLGREICHES NEUES JAHR  
WÜNSCHT ALLEN LESERN

TEAM **KÄRNTEN**  
LISTE KÖFER





## Sehr geschätzte Leser!

**D**a ich heuer so elementare und interessante Gedanken über die Bedeutung von Traditionspflege vom ehemaligen Sektionschef im Verteidigungsministerium, Generalleutnant iR Mag. Christian Segur-Cabanac, als Editorial-Spezial veröffentlichen darf, werde ich mich in diesem Herausgeberbrief auf eine kleine Jahresbilanz konzentrieren. Es ist uns in diesem Jahr wieder viel an Positivem gelungen. Ganz gleich, ob es der große „Tag der Volkskultur“ in Maria Saal war, wo wir uns schon seit Jahren als bedeutender Kultur- und Traditionsverein einbringen durften, oder die vielen Ausrückungen unserer Traditionsgendarmerie, die im In- und Ausland allerbeste Werbung für die Trägergesellschaft machen konnte. Höhepunkte waren unzweifelhaft der Besuch beim Generalrapport in Bad Saulgau in Baden Württemberg im Juni und der Auftritt beim Kaiserfest in Opatija Mitte Juli, bei dem unsere Gardisten und ihre wunderschönen Uniformen aus der Habsburgermonarchie sogar viele Sekunden live im kroatischen Fernsehen zur absoluten Primetime zu sehen waren. Auch ein hervorragend gestalteter 6-Minuten-Beitrag in der ORF-Fernsehsendung „Servus-Srecno-Ciao“ über diesen Auslandseinsatz konnte unsere Garde bestens ins mediale Licht der Öffentlichkeit rücken.

Aber auch unsere statutenmäßigen Charity-Aktivitäten dürfen natürlich bei dieser kurzen Rückschau nicht vergessen werden. Mit den Erlösen aus dem „Tag der Volkskultur“ und dem Benefizkabarett mit Professor Prokopetz werden wir heuer wieder knapp die Grenze von 15.000,- €

überspringen, woraus dann in Summe ein Gesamtpendebetrag in den vergangenen 21 Jahren von 315.000,- € resultiert. Darauf können wir alle, die dazu beigetragen haben, mit Recht stolz sein. Heuer möchte ich in meine redaktionellen Weihnachtswünsche einen echten Textdiamanten einbinden, von dem ich glaube, dass er gerade für unsere so hektische und rastlose Zeit in der westlichen Welt wohl passender nicht sein könnte. Der Text stammt von der aus Albanien gebürtigen Friedensnobelpreisträgerin und Gründerin des Ordens der Missionarinnen der Nächstenliebe, Mutter Teresa, die ihr Leben vollständig in den Dienst für den Nächsten, die Schwächsten, die Leidenden, die Sterbenden, gestellt hat. Wenn man ihr Lebenswerk betrachtet, so verneigt man sich in tiefer Demut und Bescheidenheit vor der unglaublichen Größe, dem unerschütterlichen Glauben und der grenzenlosen Menschenliebe dieser einzigartigen Frau. Mutter Theresa hat mit ihrem Orden ein Netzwerk der Menschlichkeit geschaffen, das aus der Tiefe ihrer Gottgläubigkeit und aus der unendlichen Hoffnung eines positiven Menschen zur dauernden Lichtquelle für die „Armeen der Hoffnungslosen“ in vielen Teilen der Welt geworden ist.

*„Sehr oft haben wir die Armen in unseren Häusern und wissen nichts von ihnen. Wir glauben, dass Hunger nur mit Brot oder Essen zu tun hat. Was aber noch viel schlimmer ist, sind der Hunger und die Sehnsucht nach Wärme und Menschlichkeit. Wenn wir nur mehr uns selbst zu geben bereit sind, so empfangen wir nichts Wahrhaftiges. So hängt doch eure Herzen nicht an die*

*vergänglichen Güter dieser Welt. Wer besitzt, der lerne auch verlieren, und wer anscheinend im Glück ist, der lerne auch den bitteren Schmerz. Eure Liebe zu den Menschen muss eine lebendige und sichtbare Tat werden, so wie ein noch so schwaches Licht in der Dunkelheit sichtbar wird.“*

Soweit die wunderbaren Zeilen. Abschließend darf ich Ihnen im Namen des gesamten Präsidiums und unseres Vorstandes der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde ein freud- und friedvolles Weihnachtsfest mit innerer Harmonie wünschen und für die uns erwiesene Treue, das Wohlwollen und die Freundschaft herzlich danken. Ich danke auch allen, die im abgelaufenen Jahr durch Beiträge die Redaktion der POLIZEITUNG unterstützt und so die Herausgabe erst ermöglicht haben. Selbstverständlich richte ich auch ein aufrichtiges Dankeschön an alle unsere Gönner, Inserenten und ständigen Sponsoren, ohne deren wertvolle Hilfe eine gedeihliche und erfolgreiche Vereins- und Redaktionsarbeit absolut unmöglich gewesen wäre. Wir hoffen sehr, dass wir auch im nächsten Jahr auf sie alle wieder zählen dürfen.

Für das neue Jahr mögen viel persönlicher Erfolg, Gesundheit und Zufriedenheit ihre treuen Wegbegleiter sein.

Herzlichst Ihr

**R. Hribernig, Obstlt**  
Chefredakteur und Herausgeber



## Sehr geschätzte Leserschaft!

Ich war im Herbst dieses Jahres bei einer großen Kommandoübergabe der europäischen Traditionsverbände in der Maria Theresienkaserne in Wien mit einer Abordnung der Kärntner k.u.k. Traditionsgendarmerie zu Gast. Der ehemalige Sektionschef im Verteidigungsministerium, Generalleutnant Mag. Christian SEGUR-CABANAC, hielt dort eine viel beachtete Festrede zum Thema Tradition und Pflege der Traditionen. Ich war davon schwer beeindruckt, weil viele Aspekte seiner Rede selbstverständlich auch die neue Bundespolizei im weitesten Sinne tangieren. Ich möchte der geneigten Leserschaft diesen eindringlichen Appell und die messerscharfe Analyse eines der erfahrensten Offiziere des Bundesheeres nicht vorenthalten und habe mir vom Autor und Redner die Erlaubnis eingeholt, diese hervorragenden Ausführungen in einem Editorial-Spezial in unserer POLIZEITUNG zu veröffentlichen. Ich bin der felsenfesten Ansicht, dass auch trotz aller aktuellen Bestrebungen zur Modernität und Effizienzsteigerung, auch die neue Bundespolizei ihren bedeutenden historischen Wurzeln im Sinne des Nachstehenden doch ein wenig mehr Beachtung schenken möge. Es wäre ein wichtiger Beitrag zum kollektiven Selbstverständnis und zur Kulturpflege.

**R. Hribernig, Obstdt**

## Tradition heißt die Flamme hüten und nicht Asche bewahren

Als ehemaliger Leiter der Einsatzsektion im Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport, in dessen Kompetenz auch die Traditionspflege des Österreichischen Bundesheeres fiel, ist es mir eine Ehre und Freude heute und hier in dieser Feierstunde einige Bemerkungen zur gelebten Traditionspflege machen zu dürfen.

Die **Bedeutung**, die dem Anliegen einer allgemeinen und erneuerten Traditionspflege zukommt, ist schon vom verstorbenen Bundespräsidenten Dr. Adolf SCHÄRF in einem Geleitwort für eine Schrift des Österreichischen Soldatenbundes im Jahr 1960 sehr klar ausgedrückt worden:

Ich zitiere Dr. Schärf: **„Während der siebenjährigen Zeit des Anschlusses an Deutschland und während der zehnjährigen Besetzung Österreichs durch die Truppen der vier alliierten Siegermächte des Zweiten Weltkrieges gab es kein österreichisches Bundesheer. Eine jahrhundertealte Tradition wurde unterbrochen. Nach dem Abschluss des Staatsvertrages im Jahre 1955 musste man daher vieles ganz neu anfangen.“**

**Der Soldat soll wissen, so SCHÄRF, wie sein Vaterland geworden ist, der Soldat soll sein Vaterland kennen und seine Geschichte verstehen – ist das der Fall, dann stellt sich die Liebe zu ihm ein, dann wird im Soldat das Bewusstsein stark, dass es sich lohnt, in unserem Vaterland zu leben und dafür auch, wenn es nottut, das größte Opfer zu bringen.“** Zitat Ende.

Es braucht nicht näher ausgeführt zu werden, dass Traditionen, deren Kontinuität einmal abgerissen ist, sich nicht wieder **beliebig** und **willkürlich** anknüpfen lassen.

Der bekannte französische Politiker Jean Jaures prägte einmal den Satz: **„Tradition heißt die Flamme hüten und nicht die Asche bewahren!“**

Nicht aufbauend ist das traurige Faktum, dass in Österreich in den letzten Jahrzehnten viele traditionelle Werte teilweise völlig **bewusst**, und teilweise fahrlässig, **demontiert** wurden. Tradition ist nämlich nicht, wie oftmals angenommen, eine Sache der Pietät, sondern des nüchternen Hausverständnisses. Von diesem Standpunkt aus gesehen, ist es vollkommen gleichgültig, ob wir die noch vorhandenen Doppeladler vergolden und die Ringstraßenfassaden restaurieren, die Otto-Wagner-Pavillons alle frisch anstreichen oder eine gotische Kirche neu eindecken lassen. Wenn wir den Fassaden und leeren Formen keinen Inhalt zu geben vermögen, ist diese Art der Traditionspflege nichts anderes als der Verputz von ausgebrannten Ruinen, sozusagen Denkmalpflege ohne Zukunft. Der Inhalt aber, den wir vom Heute her beisteuern müssten, wäre genau das, was uns durch Jahrhunderte zu dem geformt hat, was wir heute sind, oder besser anders ausgedrückt, sein sollten: nämlich eine Kulturnation.

Eine gewachsene und ungebrochene Tradition ist weder eine parteipolitisch-ideologische Waffe noch ein patriotisches Erbaumittel, auch kein Werkzeug einer sentimental Nostalgie, sondern sie ist ein wesentliches Mittel der Selbsterkenntnis, sie führt zu einem ständigen „Sich-bewusstwerden“ oder besser gesagt „Bewusstbleiben“ dessen, was man ist. Tradition ist, so gesehen, man verzeihe mir das kühne Wort – eine **Staatsnotwendigkeit**.

Um dem gerecht zu werden, muss man allerdings von den alten, erwähnten Vorstellungen über Tradi-

tion wesentlich abrücken. Eine Tradition, wie wir sie brauchen, muss zunächst einmal allgemein sein, das heißt auf einem umfassenden Geschichtsbewusstsein beruhen, das nicht nur die guten, sondern auch die schlechten Seiten unserer Geschichte zur Kenntnis nimmt. Traditionsgefühl ohne Geschichtsbewusstsein ist deshalb Unsinn. Zudem ist Tradition als Gefühl generell weniger brauchbar. Nicht emotional, sondern vor allem rational muss sie begriffen werden.

Und schließlich muss daher der Blick nicht nach hinten, sondern stets nach vorn gerichtet bleiben, denn Tradition ist kein Rückspiegel für eine selbstgefällige Nabelschau, sondern sie ist jene stabile Plattform, die es uns überhaupt erst ermöglicht, festen Mutes und mit einiger Sicherheit den Fuß auf jenes dünne Seil zu setzen, das unsere Zukunft darstellt.

Bis vor kurzem hat sich die Traditionspflege im Bundesheer in erster Linie nur an der Militär- und Truppengeschichte der Österreichisch-ungarischen Monarchie orientiert. Dann folgte das Bundesheer der Ersten Republik und erst an dritter Stelle gedachte man unseres Bundesheeres und dessen Vorgängereinrichtung, der B-Gendarmerie, die bekanntlich heuer ihr 65-jähriges Jubiläum feiert. Unbestrittener Schwerpunkt im **derzeit** gültigen Traditionserlass stellt die Entwicklung der eigenen Tradition dar, die sich in über 50 Jahren des Bestehens des zweiten Bundesheeres bereits deutlich ausgebildet hat. Sie ist zusammen mit jener der B-

Gendarmerie an die Spitze der Traditionspflege zu stellen, um sich damit auch innerhalb der Truppe klar und eindeutig zu den Streitkräften der Zweiten Republik zu bekennen. Ob wir in Österreich überhaupt ohne Tradition und Traditionspflege auskommen können, das ist eine diffizile Frage. Es ist aber in diesem Konnex sicherlich bezeichnend, dass in der alten k.u.k. Armee wie im Bundesheer der Ersten Republik der Gedanke der allgemeinen Traditionspflege erst dann aufkam, als die Existenz des Staates auch im Inneren selbst nicht mehr unbestritten war, so vom letzten Viertel des 19. Jahrhunderts an, als der Staats- und Reichsgedanke zunehmend an Kraft verlor und so vom Beginn der Dreißigerjahre des letzten Jahrhunderts, als die Erste Republik ihrer großen Krise entgegenging.

Es ist für mich von größter Wichtigkeit, dass das Selbstbewusstsein, das Selbstverständnis unseres Landes gerade **jetzt** eine Festigung erfährt. Dies ist aber nur bei

Berücksichtigung jenes Bereiches der Geschichte denkbar, der Sinnstiftung bietet. Ohne Nutzung der lebendigen Überlieferung ist keine Lösung der Zukunftsprobleme möglich. Nur wer keine Geschichte hat, kann es sich leisten, traditionslos zu planen. Österreich gehört mit Sicherheit nicht dazu. Und was für das ganze Land gilt, das gilt selbstverständlich auch für seine Streitkräfte, die ja als gesamtstaatliche Institution ähnlichen Gesetzen unterworfen sind.

2017, am Beginn des neuen Jahrtausends, da viele Zeitgenossen der Ehrung von historischen Persönlichkeiten und Institutionen nicht mehr viel abgewinnen können, erscheint es daher nur naheliegend, bleibende geistige Inhalte und Werte zum Gegenstand der Sinngebung zu machen.

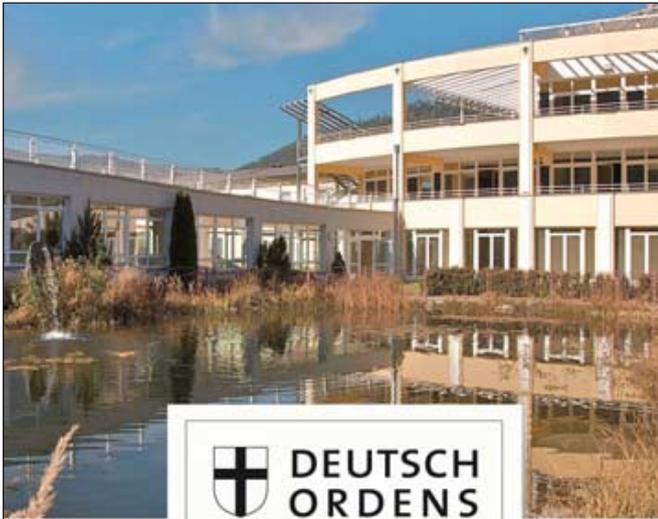
**GenLt Mag. Christian  
SEGUR-CABANAC**

*Leiter Sektion IV – Einsatz im BLVS a.D.*



Pischeldorferstrasse 107  
9020 Klagenfurt  
Tel.: 0463/43266  
Fax DW 17  
E-Mail:  
[elektro.percher@aon.at](mailto:elektro.percher@aon.at)

**Spende Blut – rette Leben!**



**KOMPETENZ**  
IST DIE BASIS UNSERER ARBEIT.

**ENGAGEMENT**  
EINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT.

**UND MENSCHLICHKEIT**  
EINE HERZENSANGELEGENHEIT.

IHRE GESUNDHEIT IN  
GUTEN HÄNDEN!

DEUTSCH-ORDENS-KRANKENHAUS  
FRIESACH

T 04268 2691-0 | WWW.DOKH.AT

## Vienna Security-Talk: „Sicherheit durch Rechtsstaat“



Am 2. Oktober 2017 lud das Raiffeisen Forum Wien zu den Wiener Sicherheitsgesprächen. Die Verantwortlichen des Kuratoriums Sicheres Österreich wählten als Diskussions- und Vortragsthema: „Sicherheit durch den Rechtsstaat“. Die Sicherheitsgespräche wurden von Herrn Präsidenten des Kuratoriums Österreich, Mag. Erwin Hameseder, eröffnet. Der Wiener

Polizeipräsident Dr. Gerhard Pürstl gab einen aktuellen Überblick über die „Sicherheitslage“ in der Stadt Wien und die größten Herausforderungen für die Wiener Polizei in der Zukunft. Der ehemalige Bürgermeister von Berlin-Neukölln, Heinz Buschkowsky, hielt einen äußerst launigen und sehr dramatischen Vortrag über die doch extremen „Zustände“ in Berlin, wo der Ausländeranteil sehr hoch ist. Es bilde sich dort zunehmend eine „Parallelgesellschaft“, die die deutsche Rechtsprechung nicht mehr akzeptieren will. Der Rechtsstaat „gilt“ sozusagen nur für die Deutschen. Für Muslime seien die Entscheidungen ihrer „Friedensrichter“ wichtiger als die Einhaltung deutscher Normen. Berlin entwickle sich mittlerweile zur Hochburg der Kriminalitätsszene in Deutschland. 2017 wurden 516.000 Straftaten verzeichnet. Im letzten Jahr erfolgten ca. 7.000 Angriffe auf Polizisten, die offiziell registriert wurden. Buschkowsky zeichnete ein mehr als düsteres Bild der Zukunft für die sicherheitspolitische Lage der deutschen Hauptstadt. Als letzter Redner sprach Innenminister Mag. Wolfgang Sobotka. Er erinnerte an die Entwicklung der Sicherheit seit den Krisenszenarien: Finanzkrise 2008, Trendwende der Migrationskrise im Jahr 2015, die eingebettet in die europäischen Dimensionen der Sicherheitsentwicklung in den letzten zwanzig Jahren und der osteuropäischen Erweiterung zu betrachten sei. Die Aufgabe des Innenministers sei es, die neuen Sicherheits Herausforderungen, ähnlich wie bei dem Brandschutz, zu analysieren und zu bekämpfen. Daher wurden im neuen Sicherheitspolizeigesetz die Möglichkeit der Verhängung von Beugehaft, ausgeweiteter Schubhaft, anderer wirkungsvolle Rechtsinstrumente, wie die erweiterte Möglichkeit der Überwachung und Abhörung von Message-Diensten, der erweiterten Videoüberwachung und die Nutzung neuer technischer Entwicklungen, wie etwa den Einsatz von „Bundestrojanern“ zur Eindämmung der Kriminalität gefordert. Bei der Abschlussdiskussion wurde betont, dass es immer schon ein Spannungsfeld zwischen Freiheit und Sicherheit gegeben habe. Je nach der aktuellen Bedrohungslage müsse aber ein Ausgleich zwischen den eingesetzten rechtlichen Instrumentarien und den Erfordernissen des Rechtsstaats, des Datenschutzes und den Bürgerrechten gefunden werden.

Hofrat iR Mag. *Max Edelbacher*



BM Sobotka bei seinen Ausführungen  
bei den Wiener Sicherheitsgesprächen

Foto: Jürgen Malkowicz

## Polizeiberuf muss aufgewertet werden



Wenn man jetzt oft vernennen muss, dass es in manchen Bundesländern, besonders in Wien und Vorarlberg, große Probleme bei der Rekrutierung von Polizeinachwuchs gibt, so muss man als Insider, und als solchen darf ich mich trotz meiner vor 17 Jahren zurückliegenden Pensionierung bezeichnen, auch die bestimmenden Ursachen klar beim Namen nennen: In Bereichen, wo die Wirtschaft floriert und die Arbeitsplätze für gut ausgebildete junge Menschen in ausreichender und qualitativ hochwertiger Form vorhanden sind, wird aufgrund des sehr geringen Grundgehaltes der Polizeibeamten das Interesse an diesem so fordernden und auch unter Umständen sehr gefährlichen Beruf nicht gerade in den Himmel wachsen.

Dass in strukturschwachen Gebieten in anderen Bundesländern hier das Bild ganz anders ist, ist logisch und nachvollziehbar. Dass man dann aber z. B. als Lösungsansatz für das lokale Rekrutierungsproblem die grundsätzlichen Qualifikationskriterien bei der Aufnahme in den Polizeidienst einfach absenkt, um eben die Quoten für die freien Plätze zu erfüllen, wäre ein unverzeihliches und auch betriebswirtschaftlich ziemlich dummes „Eigentor“.

Die einzig praktikable und zukunftsorientierte Lösung wäre die Einführung eines Grundgehaltes, das so hoch angesetzt ist, dass der junge Polizist damit ohne besondere Nebengebühren und Überstundenzuschläge für Extraleistungen einigermaßen gut leben kann. Heute stellt sich doch die Situation so dar, dass die Kollegen mit den Nebengebühren ein akzeptables Gesamteinkommen haben.

Das kann und darf aber nicht der Weisheit letzter Schluss sein. Der Polizeiberuf muss in der Gesellschaft jenes Gewicht bekommen, das ihm aufgrund seines Berufsbildes zusteht. Und das heißt prinzipiell ein höheres Grundgehalt, dann wird es keine Schwierigkeiten beim Polizeinachwuchs geben. Mit dem Absenken von Aufnahmebedingungen würde man sich ja selber grobfahrlässig im System massiv schwächen.

Und das, was z. B. in der Berliner Polizei momentan stattfindet, darf sich in Österreich nicht wiederholen: 40 % Anteil (!) von Polizeischülern mit Migrationshintergrund, enormen Sprach- und grundsätzlichen Werte- und Demokratiedefiziten, sowie offensichtlichem religiösen Fanatismus und schweren Charaktermängeln. Eine solche Polizeitruppe muss in Österreich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln verhindert werden.

Das meint Ihr  
Lois Schantinger

# Köstlich<sup>o</sup>

BY CASINO VELDEN

*Dinner & Casino –  
hier finden Genießer  
ihr Glück.*

---

Ein 4-gängiges Dinner & Casino Menü,  
Begrüßungsjetons im Wert von  
20,- Euro, ein Glas Frizzante\*,  
Glücks-Jetons mit der Chance  
auf 7.777,- Euro.

\* Wahlweise statt Frizzante auch Mineralwasser oder Orangensaft.

**Dinner &  
Casino**

Nur 59,-  
Euro pro Person

**CASINO VELDEN**

Das Erlebnis.

Serviceline: +43 (0)664 2064 515 [velden.casinos.at](http://velden.casinos.at)  
[facebook.com/casino.velden](https://facebook.com/casino.velden)

Verbraucherinfo auf [spiele-mit-verantwortung.at](http://spiele-mit-verantwortung.at) und in allen Casinos



## In eigener Sache – „Offenheit, Meinungsfreiheit und Respekt“

Heute – liebe Leserin und lieber Leser – fehlt mir gänzlich die Lust, ein dienstliches Thema aufzuschnappen, um darüber zu sinnieren. Wir schreiben den 17. November 2017 und ich hocke in Südafrika hinter einer Düne am Kap der Guten Hoffnung. Von hier aus kann ich das Meer zwar nicht sehen, aber hören und manchmal wehen

die Böen salzgeschwängerte Luft herüber, um eine große Sehnsucht zu wecken; eine Sehnsucht, die einst schon Bartolomeu Diaz und Vasco da Gama um die scharfen Klippen dieses sturmumtosten Gebietes getrieben hat.

Die großen Herausforderungen meiner mittlerweile vierten Solo-Fahrradexpedition liegen bereits hinter mir und die wenigen Tage, die mir noch bis zu meinem Heimflug verbleiben, will ich nicht mit polizeilichen Dingen füllen. Der berufliche Alltag streckt ohnehin schon seine Fühler aus und wird mich früh genug einholen. Daher sei es mir gestattet, ein paar höchstpersönliche Gedanken in eigener Sache aufs Papier zu bannen.

Nach so und so vielen Beiträgen unter dem Titel „*Quer gedacht*“ und fast ebenso vielen „*Gedankensplittern*“ ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis all jenen zu danken, die auf meine Kolumnen via E-Mail, telefonisch oder auch in Form eines persönlichen Gesprächs reagiert haben. Der überwältigende Teil war positiver Natur, aber auch allen Kritikern sei gedankt, zumal die Beleuchtung eines Gegenstandes aus verschiedenen Seiten immer zu einer weiteren Erhellung desselben führt und dadurch die Vielschichtigkeit noch deutlicher zutage tritt, womit wir schon bei meiner ersten Anmerkung in eigener Sache sind:

- Ich besitze nicht den „Stein der Weisen“ und gebe in meinen Kolumnen auch nie vor, diesen für mich zu beanspruchen.

Es gibt schon so viele – auch innerhalb der Polizei – die den Stein der Weisen zu besitzen glauben. Das Problem mit solchen Menschen ist, dass sie nicht mehr für Neues zugänglich sind. Sie haben ihre Meinung oft schon vor Jahren gebildet und ihr Weltbild ist fertig gezeichnet. Das

führt unweigerlich zu Stillstand und im philosophischen Sinne zum geistigen Tod, denn: „*Haben sich die Gedanken gesetzt, hält die Wirklichkeit nicht Stand!*“

(Michel de Montaigne)

Einige meinten, ich lehne mich bei meinen Kolumnen hie und da weit beim Fenster hinaus. Das mag schon richtig sein, aber wir leben (noch) in einem Land, in dem die Meinungsfreiheit ein hohes Gut darstellt. Und war es nicht Voltaire, der einst meinte: „*Mag ich auch verdammen, was Du sagst, ich werde mein Leben dafür geben, dass Du es sagen darfst.*“ Wir können (noch) ungestraft Kritik üben und uns frei zu Diesem und Jenem äußern. Das blutig erkämpfte Recht der Meinungsfreiheit sollte auch rege ausgeübt werden, denn nur durch den Gebrauch gerät es nicht in Vergessenheit, womit wir schon zur zweiten Anmerkung in eigener Sache sind:

- Ich beanspruche in meinen Kolumnen das Recht auf Meinungsfreiheit und bin bereit, dieses mit Zähnen und Klauen zu verteidigen.

Dabei drängt sich die Frage auf, ob nicht durch die Ausübung der Meinungsfreiheit Menschen persönlich gekränkt oder verletzt werden könnten, womit ich auch schon bei der dritten und letzten Anmerkung in eigener Sache angekommen bin.

- Ich greife in meinen Kolumnen nie Menschen persönlich an, hinterfrage aber gerne Systeme, Vorgänge und phänomenologische Entwicklungen.

Feindschaften kosten, wie die Erfahrung tausendfach zeigt, beiderseits enorm viel Kraft und Energie. Kraft und Energie, die anderwärts viel besser und wirksamer, beispielsweise bei der Jagd nach Glück und Zufriedenheit eingesetzt werden sollte.

Die drei persönlichen Anmerkungen lassen sich gut in die Begriffe „Offenheit“, „Meinungsfreiheit“ und „Respekt“ zusammenfassen. An diesen Grundsätzen sollen auch meine zukünftigen Kolumnen gemessen werden.

„*Stay hungry! Stay foolish!*“,

Pete Hauser

*Kolumnen, Leserbrief und Kommentare drücken die Meinung des jeweiligen Verfassers aus, die sich nicht unbedingt mit der Ansicht des Herausgebers decken muss.*

Spende Blut – rette Leben!

## Paradise papers

Und schon wieder ist ein internationaler Steuervermeidungsskandal aufgefliegen! Diesmal: sogenannte Paradies-Papiere.

Konzerne und Finanzakrobaten, die ohnehin auf einem Geldgebirge sitzen, zahlen auch keine oder fast keine Steuern. Soll angeblich alles legal sein, durch die Nutzung entsprechender Tricks und Paragraphen. Ein Irrsinn!

Und was unternimmt die Politik dagegen? Wenig bis gar nichts. Nur der gewöhnliche Bürger soll brav seine Steuern abliefern und gefälligst ein schlechtes Gewissen haben, wenn er's nicht tut. Das wird halt „so“ nicht mehr lange funktionieren. Längst schon sieht Otto Normalverbraucher Steuerhinterziehung nicht mehr als Kavaliersdelikt, sondern als Akt der Notwehr an. Bei so tollen Vorbildern absolut einleuchtend. Die Regierungen der Welt, insbesondere im

Hochsteuerland Österreich – welches sich übrigens europaweit die höchst-bezahlten Politiker leistet – sind dringend gefordert derartige Steuerumflüchtungen trocken-zulegen, denn eine Gesellschaft die auf Gewalt und Betrug aufgebaut ist, hat langfristig keine Überlebenschance. Und Punkt!



Herzlichst Ihr **Charles Elkins**



LAND KÄRNTEN  
MUSIKVEREIN Volkskultur  
«Die Khevenhüller»

Einladung zum

# Stefani Konzert

Leitung: Kapellmeister Erich Zigon  
Di. 26. Dezember 2017, 15:00 Uhr  
Khevenhüllerkaserne – Klagenfurt - Lendorf

Eintritt: € 12,-- im Vorverkauf: € 10,--  
Karten erhältlich bei: Buchhandlung Heyn, 9020 Klagenfurt, Kramergasse 2-4, Tel. 0463-54249  
sowie bei den Musikerinnen und Musikern der Traditionskapelle «Die Khevenhüller»



kelag

Mehr als **1.000,€** sparen

Sie sind noch kein PlusClub-App-Kunde?  
**Jetzt anmelden!**

T: 0463 525 8000  
plusclub.at/app

#PlusClub

Vorteile per Fingerwisch:  
die PlusClub-App

Kultur  
Genuss  
Freizeit  
Shopping  
Skifahren

Klagenfurt/Annabichl

# 10.-Oktober-Feiern ganz im Zeichen der Heimatverbundenheit

Fotos: A. Pusca



Schon Tradition seit Jahren – die Ehrengarde der Kärntner Traditionsgendarmen

Am 10. Oktober 2017 fanden schon traditionell zwei offizielle Gedenkfeiern des Landes Kärnten anlässlich der 97. Wiederkehr der Kärntner Volksabstimmung statt.

Den Auftakt machte die morgendliche Feierstunde beim Landesehrenmal am Friedhof in Annabichl, wozu zahlreiche Abordnungen der Traditions- und Kulturverbände, der Rettungs- und Einsatzorganisationen, des Bundesheeres und Vertreter des gesamten öffentlichen und politischen Lebens Kärntens erschienen waren.

Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser ging in seiner Grußadresse auf die große Bedeutung dieses damaligen demokratisch zustande gekommenen Votums der Südkärntner Bevölkerung ein und betonte, dass gerade heute, in Zeiten vielfältiger antidemokratischer Tendenzen in Europa, dieser Volksentscheid vor 97 Jahren so enorm wichtig für die Zukunft gewesen sei. Mit einer Kranzniederlegung durch die Einsatzorganisationen und Traditionsverbände endet dieser Festakt beim Ehrenmal.

Eineinhalb Stunden später begann um 11:00 Uhr dann die ebenfalls öffentliche

Gedenkveranstaltung im Landhaushof mit dem Einmarsch der Ehrenformation des Militärkommandos Kärnten. Als erster Redner war Landtagspräsident Ing. Reinhart Rohr am Wort. Ihm folgte die Grußadresse der Klagenfurter Bürgermeisterin Marie Luise Mathiaschitz. Beide Festredner hoben den Landesfeiertag als Tag mit ganz besonderer Bedeutung für das Land Kärnten hervor, um die Brücke aus der Vergangenheit über die Gegenwart in die erfolgreiche Zukunft weiterbauen zu können. Die Bürgermeisterin erwähnte dabei auch das kommende 500-Jahr-Jubiläum der Stadt Klagenfurt, das im Jahre 2018 begangen wird. Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser erneuerte bei seiner Festrede noch einmal mit Nachdruck die Wichtigkeit der Kärntner Volksabstimmung vor 97 Jahren als eine demokratische Willenskundgebung eines Landes, in dem zwei Volksgruppen sich damals mit 60:40 für den Verbleib bei Österreich und gegen den SHS-Staat aussprachen. Er erinnerte dabei auch an die vielen Opfer im Abwehrkampf, wo abgekämpfte Kriegsteilnehmer und Kriegsheimkehrer wieder tapfer zur Waffe griffen, um ihre Heimat und deren bedrohte Einheit zu verteidigen. Auch ihrer sei heute in großer Ehrfurcht und Demut ein Gedenken gewidmet.

Für die musikalische und tänzerische Umräumung sorgten ein 80-köpfiger, gemeinsamer Männerchor unter der Leitung von Horst Moser, Die Ebenthaler Junioren, die Kindervolkstanzgruppe Klagenfurt, die Volkstanzgruppe Lindwurm und die Militärmusik Kärnten unter der Leitung von Militärkapellmeister Oberstleutnant Dietmar Pranter.

F.B.



Landeshauptmann Dr. Kaiser bei seiner Festansprache im Landhaushof



Kränze wurden am Denkmal des Abwehrkampfes niedergelegt.

Spittal an der Drau/Klagenfurt

# Kärntner Soldaten feierlich in den Auslandseinsatz verabschiedet

Fotos: O. Höher



Verabschiedung der KFOR-Einheiten in Spittal

verwies in einer Ansprache auf die lange Tradition der österreichischen Auslandseinsätze. Seit Beginn der 60er-Jahre hätten über 100.000 Soldaten an mehr als 100 (!) internationalen Missionen erfolgreich teilgenommen.

Das österreichische Kontingent sorgt im Kosovo für die Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung. Im Rahmen seines Auftrages führt es unter anderem Patrouillen und Kontrollen durch. Das Jägerbataillon 26 war in den letzten Monaten für die Ausbildung, Vorbereitung und Aufstellung der Soldaten für diesen Einsatz verantwortlich.

Für die musikalische Begleitung des Festaktes sorgte die Militärmusik Salzburg unter der Leitung von Militärkapellmeister Oberst Ernst Herzog.

Wapfl

Quelle: LPD

Am 29. September 2017 wurde in Spittal an der Drau das Einsatzkontingent AUTCON37/KFOR feierlich in den Kosovo verabschiedet. 145 Soldaten des Österreichischen Bundesheeres waren stellvertretend für das gesamte Kontingent im Stadtpark in Spittal an der Drau angetreten.

In den sechsmonatigen Auslandseinsatz gehen rund 130 Angehörige des Jägerbataillons 26 aus Spittal an der Drau, rund 120 des Jägerbataillons 25 aus Klagenfurt und rund 70 des Aufklärungsbataillons 3 aus Niederösterreich.

Bei der Verabschiedung waren auch Landeshauptmann Peter Kaiser und Landesrat Gerhard Köfer anwesend. Militärkommandant Brigadier Walter Gitschthaler



Die angetretenen Soldaten des Kontingentes

Wir wünschen unseren Kunden und Freunden ein gesegnetes Weihnachtsfest  
und viel Erfolg und Gesundheit für das Jahr 2018!

MÖRTL  
VERSICHERUNGSMAKLER GMBH  
KOBAN SÜDVERS GROUP AUSTRIA

[www.moertl-kobangroup.at](http://www.moertl-kobangroup.at)



Melun/Frankreich

# Die Gendarmeriekorps der Welt in einer Sonderschau



Die Eröffnung mit vielen alten und neuen Uniformen

Im großen nationalen Gendarmerie-Museum in Melun, das erst vor wenigen Jahren völlig neu konzipiert und mit Millionenaufwand modernisiert wurde, läuft seit Oktober 2017 die 3. große Sonderschau mit dem zentralen Thema „Die Gendarmerien der Welt“. Die Eröffnung fand am 7. Oktober 2017 in Anwesenheit vieler hoher und höchster Gendarmeriekommandanten aus vielen Ländern der Welt statt.

In 47 Ländern und Staaten ist die Gendarmerie heute noch höchst erfolgreich

aktiv. Von den Carabinieri in Italien, den Gendarmerieeinheiten in Chile, Monaco, Portugal, Russland, Tunesien, der Gendarmerie-Nationale, der holländischen Mareschaussee bis hin zu den Einheiten des Vatikans und jener von San Marino, spannt sich ein ungemein breiter Bogen an Informationen, die jedem Freund der Männer und Frauen unter der brennenden Granate das Herz höherschlagen lässt.

Alle involvierten Gendarmerieeinheiten präsentieren hier ihre Organisation und

ihre Traditionen, Bewaffnung und Sonderausrüstung. Auch ihre diversen Einsatzmmissionen sind Teil der hervorragenden Schau, die auch hochmoderne multimediale Möglichkeiten zur Informationsgewinnung bereithält.

Auf jeden Fall ein „Must-Go“ für jeden Freund der Gendarmerie. Die Ausstellung ist bis 15. Juli 2018 geöffnet.

F. Neville

Allen Lesern und Leserinnen der POLIZEITUNG ein  
gesegnetes Weihnachtsfest und für das kommende Jahr  
Gesundheit, Glück und Erfolg wünscht  
der Bürgermeister der Gemeinde Neuhaus

*Gerdhard Virohding*

Tel.: 04356/2043-0, Fax: 04356/2043-13  
Mobil: 0664/2229124  
E-mail: bgm.gervi@ktn.gde.at

Had'n und Kulturgemeinde Neuhaus



Pörtschach am See



# 60 Jahre Wasserrettung Kärnten gefeiert



Fotos: freddy-b

Die Spitzen der Wasserrettung mit Ehrengästen in Pörtschach

„Die Geschichte der Kärntner Wasserrettung war vor allem gekennzeichnet durch den unbedingten Willen und die Opferbereitschaft hunderter Kärntnerinnen und Kärntner, sich in den Dienst der Öffentlichkeit zu stellen und dem nassen Tod entgegenzuwirken.“

So umschrieb der Landesleiter der Österreichischen Wasserrettung Kärnten, Heinz Kernjak, den Start zu einer für eine aus dem heutigem Leben nicht mehr wegzudenkende Institution, deren oberstes Ziel es ist, Menschenleben zu erhalten.

Am 19. Oktober 2017 wurde im Congresscenter Pörtschach dieses Ereignis vor 60 Jahren in einer würdigen Feierstunde begangen. Der Präsident der ÖWR Kärnten, Landtagspräsident Ing. Reinhart Rohr, schilderte sehr ausführlich die Entwicklung in Kärnten, was auch der damalige Einsatzstellenleiter von Klagenfurt, Norbert Rabitsch, und der damalige Einsatzstellenleiter vom Faaker See, Adi Weisch, mit einigen Anekdoten ergänzten. Als Auftakt zum großen Jubiläumsfest hatte die Militärmusik Kärnten bei einem Platzkonzert flott aufgespielt und während der Veranstaltung untermalten die Stimmen der Polizei mit gesanglichen Darbietungen sowie eine Kleingruppe der Musikschulen Pörtschach und Moosburg.

F.B.



Die Stimmen der Polizei umrahmten die Feierstunde.

www.kostmann.com

## Wir bauen.

Wertbeständigkeit ist unser Fundament.

# KOSTMANN

Erfahren. Leistungsstark. Zuverlässig.

■ Bauwirtschaft
■ Rohstoffe
■ Transport

Kostmann GesmbH • Burgstall 44 • A-9433 St. Andrä  
Tel.: +43 (0) 4358 / 2400 • E-Mail: kostmann@kostmann.com

St. Veit an der Glan

## Aus Herzogstadt wurde „Heer-zeig-Stadt“ – Riesenleistungsschau des Bundesheeres



Fotos: A. Pusca

**Militär-Kdt. Gitschthaler  
bei seiner Ansprache in St. Veit**

Am Nationalfeiertag, dem 26. Oktober 2017, stand die alte Kärntner Hauptstadt St. Veit an der Glan ganz im Zeichen der Uniformen und der Blaulichter. Das Österreichische Bundesheer hatte aus Anlass des Nationalfeiertages zu einer Großveranstaltung mit Angelobungsfeier und einer Leistungsschau geladen, an der nicht nur das Bundesheer selbst, sondern auch alle die anderen Blaulicht- und Einsatzorganisationen aus ganz Kärnten teilnahmen und sich einer breiten Öffentlichkeit präsentieren konnten. An die 30.000 Interessierte waren den Tag über in die Herzogstadt gekommen, um sich von den Profis des Heeres Informationen aus erster Hand zu holen.

450 Rekrutinnen und Rekruten der Garnisonen Villach, Klagenfurt und Spittal an der Drau wurden im Zuge des Auftaktes zur Leistungsschau feierlich angelobt. Zuvor gab es noch Grußadressen und Ansprachen mit dem eindeutigen Tenor, dass das Bundesheer als extrem wichtiger Eckpfeiler der österreichischen

Demokratie und der Gesellschaft nicht wegzudenken ist und ihm auch die finanziellen und materiellen Ressourcen zur Verfügung zu stellen seien, um diesen Aufgaben auch in der Zukunft gerecht werden zu können.

Nach der abschließenden ergreifenden Angelobungszeremonie gab es eine wirklich sehenswerte Präsentation der Leistungsstärke des Bundesheeres. Es war die ganze Palette der Einsatzmöglichkeiten aufgeboten worden, um dem zahlreichen Publikum, darunter viele Kinder und Jugendliche, die Vielfalt des Bundesheeres und der anderen Einsatzorganisationen näherbringen zu können.

Über den ganzen Nationalfeiertag strömten massenhaft Besucher auf das Gelände zur größten Info-Schau der letzten Jahre. Zahlreiche Stationen luden auch zum Mitmachen ein.

Zu sehen gibt es unter anderem alle Hubschraubertypen, Entschärfungsroboter, Transportsysteme, gepanzerte und historische Fahrzeuge des ÖBH, Rettungsdemonstrationen und vieles mehr.

Wie Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser unter anderem in seiner Festansprache betonte, habe die Erlangung von Souveränität und Neutralität enorm identitätsstiftend in der jungen Republik gewirkt. Daraus habe man ein wunderbares Land mit einer guten Gesellschaft, Zusammenhalt und Solidarität aufbauen können. Wenn man heute über die Grenzen schaue, dann würde man erkennen, wie wichtig Werte wie Selbstbestimmung, Freiheit und Souveränität für die Republik Österreich, aber auch jeden einzelnen seien. „Das Bundesheer ist stark in der Bevölkerung verankert und leistet auch im Katastrophenschutz gemeinsam mit den Einsatzorganisationen und vielen

Ehrenamtlichen Unverzichtbares“, sagte der Landeshauptmann und dankte allen Organisationen sowie auch den Traditionsverbänden für ihre Unterstützung.

In Vertretung des BM für Landesverteidigung kam Generalleutnant Bernhard Bair, stellvertretender Generalstabschef, in seiner Ansprache auf die großen Veränderungen und Herausforderungen der letzten Jahre zu sprechen: Terrorismus, illegale Masseneinwanderung, Cyberkriminalität und große Naturkatastrophen seien zu bewältigen und erfordern völlig neue Strategien und dementsprechend angepasste Strukturen, um ein rasches Reagieren auf diese geänderte Lage zu ermöglichen. Man brauche daher junge engagierte Menschen und könne im ÖBH viele interessante, abwechslungsreiche Aufgaben und Berufsfelder anbieten.

Der Militärkommandant von Kärnten, Brigadier Walter Gitschthaler, führte in seiner Rede aus, dass es wichtig sei, dass bei aller Erneuerung und Reform aber auch dabei Altbewährtes und die Tradition mitgenommen werde. Das Bundesheer sei ein stabiles Fundament mit einem tollen Kader und habe in den letzten beiden Jahren gewaltig an Stellenwert gewonnen und es gebe eine große Vielfalt an Jobchancen und Karrieremöglichkeiten. Er verwies auch auf die beispielhafte zivil-militärische Zusammenarbeit der Einsatzorganisationen.

St. Veits Bürgermeister Gerhard Mock betonte ebenfalls, dass Österreich auch in Zukunft ein gut ausgebildetes und modern ausgerüstetes Heer brauche. „Das Österreichische Bundesheer ist ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft



**Die Rekruten sprachen den Treueeid auf die Republik.**



**Auch unsere Traditionsgendarmen waren ausgerückt.**



Der Zapfenstreich am Hauptplatz am Vorabend der Parade war bestens besucht.

und übernimmt Aufgaben, die von der Gesellschaft gewollt und akzeptiert sind.“

Die Angelobung wurde von Abordnungen der Einsatzorganisationen wie Feuerwehren, Wasserrettung, Bergrettung sowie Trachtengruppen und den Traditionsverbänden mitgestaltet.

W. Pfliegerl



Eröffnung des Zapfenstreiches

Spende Blut – rette Leben! **Spende Blut – rette Leben!** **Spende Blut – rette Leben!**

**Die Kärntner Raiffeisenbanken wünschen eine schöne Weihnachtszeit und ein erfolgreiches neues Jahr.**

[www.raiffeisen.at/ktn](http://www.raiffeisen.at/ktn)

Mödling/Spittal an der Drau/Klagenfurt

# „Hinkelsteinkurs 79/80“ traf sich in Kärnten



Die Kursteilnehmer mit Damenbegleitung  
am Fuße des Pyramidenkogels 2017



Die Kursteilnehmer bei der Ausmusterung  
in der Gendarmeriezentralschule in Mödling 1980

Die ehemaligen Teilnehmer des Grundkurses für dienstführende Wachebeamte 79/80, der zur Hälfte in Innsbruck und in der Gendarmeriezentralschule Mödling stattfand, trafen sich nach 37 Jahren zu einem Kameradentreffen in Klagenfurt.

Mit dabei war auch das Kursmaskottchen, der „Hinkelstein“, sowie der Schöpfer und Vater des Steines, Wolfgang Gragger, ehemaliger Kommandant des GP Glanegg.

Während einer Sportausbildung am Wiesenhof in Tirol wurde der forellengroße Stein heimlich in die Sporttasche des Vorarlberger Kollegen Reinhold Hinteregger

gesteckt, der ihn dann am Wochenende mit nach Hause nahm und dieses Mitbringsel erst von seiner Frau entdeckt wurde. Seit damals erhielt der Kollege den Spitznamen „Hinkelstein“.

Der Kursteilnehmer Adolf Stark, ehemaliger Bürgermeister von Maria Wörth und Angehöriger der Landesverkehrsabteilung, organisierte gemeinsam mit dem pensionierten Kriminalreferenten des Bezirkes Villach Ernst Fojan das „Hinkelstein-Kameradentreffen“, das mit einem ausgiebigen Frühstück auf einem Schiff der Wörthersee-Flotte und mit einer Schiffsrundfahrt begann.

Ein weiterer Programmhöhepunkt war auch der Besuch in Minimundus, der „Kleinen Welt am Wörthersee“. Nach einer kulinarischen Einkehr beim Höhenwirt in Keutschach, ging es auf den Aussichtsturm des Pyramidenkogels, wo man in luftiger Höhe einen imposanten Rundblick auf die Kärntner Landschaft genießen konnte.

Als Ausrichter des nächsten Kurstreffens wurde Kurt Schöngrunder, ehemaliger Kommandant in Radenthein, nominiert.

G. Seiwald



**KÄRNTNER**  
VOLKSPARTEI

## Mit Sicherheit. Für unsere Polizei.

**WIR UNTERSTÜTZEN UNSERE POLIZEI BEIM EINSATZ FÜR UNSERE HEIMAT:**

- Raschere Hilfeleistung:** Digitalfunk auch für Kärnten
- Besserer Einsatz:** 12 Mio. Euro für mehr Ausrüstung
- Stärkere Terror-Bekämpfung:** 90 Mio. Euro für mehr Sicherheit im Land
- Regierung:** Sicherheitsbudget aufgestockt, Umsetzung Sicherheitspaket im Fokus

**Landesrat Christian Benger**

Photo: Hannes Pacheider

## Schönau an der Triesting

## Veteranen des GEK trafen sich in Schönau

Im Jahr 1978 wurde die Sondereinheit Gendarmerieeinsatzkommando (GEK) im Schloss Schönau an der Triesting gegründet. Dort wurden in 14 Jahren ca. 1.000 Gendarmen aus ganz Österreich nach einem speziellen Auswahlverfahren zu Anti-Terror-Spezialisten ausgebildet. Das GEK, von den Medien wurde es immer schon als Cobra bezeichnet, übersiedelte im Oktober 1992 nach Wr. Neustadt, in die dort errichtete neue Einsatzzentrale. Dieses Ereignis vor 25 Jahren war der eigentliche Anlass für ein GEK-Schönau-Veteranen-Treffen, zu dem alle Beamten, die in Schönau an der Triesting Dienst gemacht hatten, eingeladen wurden. Zur 3-tägigen Veranstaltung mit einem umfangreichen Programm kamen 180 ehemalige GEK-Kameraden.

Mit dabei waren auch der damalige Kommandant General iR Johannes Pechter und sein Stellvertreter Oberst iR Kurt Werle. Der älteste Teilnehmer, Abtlinsp iR Franz Surböck, der erste Pensionist der Cobra, war 90 Jahre alt. Für die aus ganz Österreich angereisten Teilnehmer



Die Veteranen beim neuen Headquarter der Cobra in der Gendarmeriestraße in Wiener Neustadt

wurden beim Heurigen, beim Besuch des Schlossareals und der ehemaligen Unterkünfte Paradehof und Kastell (jetzige Rudolf-Steiner-Schule) viele Erinnerungen wach.

Die Veteranen wurden auch vom Direktor des EKO Cobra/DSE, MinRat Bernhard Treibenreif, in die neue EKO Cobra Zen-

trale nach Wr. Neustadt eingeladen. Dort konnte man die Weiterentwicklung in vielen Bereichen (Ausbildung, Technik, usw.) deutlich sehen.

Bei der abschließenden Abendveranstaltung in Schönau an der Triesting wurde allen gedankt, die dieses Treffen möglich gemacht haben.

Karl Handl



Das Organisationsteam war einfach hervorragend.



Sondereinheiten-Direktor Treibenreif mit dem ehemaligen GEK-Cobra-Chef General iR Pechter beim Besuch in der Cobra-Zentrale

Das Schloss in den 80er-Jahren



**BAUSTOFF  
+ METALL**  
Trockenbau-Fachhandel mit System

**Baustoff + Metall GesmbH.**

Triplatstraße 11, 9020 Klagenfurt

Tel. 0463/29180-0, Fax: 0463/29180-9

klagenfurt@baustoff-metall.com

[www.baustoff-metall.com](http://www.baustoff-metall.com)

## Klagenfurt

# Premiere: Stadtpolizeikommando organisierte Pensionistentreffen

Am 3. Oktober 2017 fand über Anregung des Stadtpolizeikommandanten Oberst Horst Jessenitschnig das erste Pensionisten-Treffen des Stadtpolizeikommandos Klagenfurt in den Schulungsräumlichkeiten der LPD Kärnten statt. Von den insgesamt 177 eingeladenen ehemaligen Polizisten nahmen schlussendlich 68 Beamte teil. Einzige weibliche Pensionistin war die ehemalige Politesse Justine Meiser, welche die letzten Jahre vor ihrem Ruhestand bei der Verkehrsinspektion Klagenfurt für die gesamte Schulverkehrserziehung zuständig war. Leider musste die Frau Landespolizeidirektorin Dr. Michaela Kohlweiß, aufgrund einer unerwarteten, kurzfristigen Terminkollision, ihr Kommen absagen. GenMajor Wolfgang Rauchegger konnte nach der Standesmeldung von Oberst

Jessenitschnig die „angetretenen“ Pensionisten herzlich begrüßen.

Oberst Jessenitschnig schloss sich den Grußworten an und ersuchte vorab um eine kurze Schweigeminute für den erst kürzlich verstorbenen ehemaligen Leiter des Kriminalbeamteninspektorates, Oberst Herbert Pichler. Oberst Jessenitschnig verlas stellvertretend für alle verhinderten Teilnehmer einen äußerst rühmigen Text vom ehemaligen Kriminalbeamten Hans Viertler, in dem er meinte, dass es mit einer „erbitteten Zugabe von oben“ zwar noch gehe, aber eine Teilnahme krankheitsbedingt nicht mehr möglich wäre. In seinem Schreiben ließ er jedoch sämtliche Teilnehmer herzlich grüßen.

Danach folgte eine filmische Präsentation der Kärntner Polizei und danach eine

Power Point-Präsentation des Stadtpolizeikommandos Klagenfurt, wo alle Dienststellen, Personalstände, Kriminalitätsentwicklungen und die Initiative „Gemeinsam Sicher“ vorgestellt wurden.

Seitens der Pensionisten nahm der 2. Landtagspräsident, LAbg. Rudolf Schober, selbst ehemaliger Kriminalbeamter, die Gelegenheit wahr, einige Worte an die Anwesenden zu richten. Er gratulierte dem Team des SPK für die gelungene Ausrichtung der Veranstaltung und bedankte sich im Namen der anwesenden Pensionisten für die Einladung. Bei einem gemeinsamen und gemütlichen Essen ging dieser Tag für alle Teilnehmer äußerst harmonisch zu Ende.

Al Lackner



Die Teilnehmer vor der LPD Kärnten



Unterschloßberg 5, 9161 Maria Rain, Tel. 04227/84020

**ZIMMERPREIS 35 € (mit Frühstück)**

**Gasthof  
Pension  
Singer**



*In einer Landschaft von besonderer Schönheit, eingebettet zwischen der eindrucksvollen Bergkette der Karawanken und dem Stausee der Drau, liegt die Marktgemeinde St. Jakob im Rosental. In der Nähe der zwei bekannten Seen Wörther See und Faaker See, bietet sie das ideale Urlaubsgebiet für einen preiswerten Landurlaub.*



*Auskünfte: Marktgemeindeamt St. Jakob im Rosental*

*A-9184 St. Jakob im Rosental Nr. 60*

*Tel. 04253/2295-24, Fax 04253/2295-5*

*e-mail: [st-jakob-ros@ktn.gde.at](mailto:st-jakob-ros@ktn.gde.at) Internet: [www.st-jakob-rosental.gv.at](http://www.st-jakob-rosental.gv.at)*

Klagenfurt/Velden

# Sicherheitspreis 2017 und Benefizkabarett vor ausverkauftem Haus

Am 23. November 2017 wurde im ausverkauften Casineum in Velden am See zum 9. Mal der Kärntner Sicherheitsverdienstpreis 2017 von Raiffeisen und der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten vergeben.

Bei den nicht exekutiven Organisationen wurde das Kriseninterventionsteam Kärnten des Roten Kreuzes ausgezeichnet. In der Wertung Einzelleistungen erhielten der Polizeibeamte **Norbert Mörzl** von der PI Thörl-Maglern-AGM und der Bundesheermilizangehörige **Johann Zeiringer** die Trophäe. Weiters geehrt wurden die Pensionistin **Veronika Schachner** aus Semslach sowie der 5-jährige Held von Mirnig – **Leon**.

Die Preisverleihung wurde mit einem lachmuskelstrapazierenden Kabarettabend mit Professor Joesi Prokopetz abgeschlossen. Ein ausführlicher Bildbericht folgt in der 1. Ausgabe 2018.

Fredy-B



Ehrung des KIT-Teams –

v.l.n.r.: Oberst J. Dullnig, Vizepräsident E. Dovjak, G. Wurzer und Dr. E. Dobernig



Professor Joesi Prokopetz zog alle Register seiner Kleinkunst und begeisterte das Publikum.

## DIE AK FÖRDERT JUNGES WOHNEN



Junge Arbeitnehmer, die ein eigenes Zuhause gründen wollen, erhalten für eine Genossenschafts- oder Gemeindeförderung von der Arbeiterkammer ein zinsenloses Wohnbaudarlehen in der Höhe von 3.000 Euro.

Arbeitnehmer haben das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet und müssen zum Zeitpunkt der Antragstellung bei der AK Kärnten umlagepflichtig sein (mind. 6 Monate). Auch für Lehrlinge, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und in einem aufrechten Dienstverhältnis stehen. Die monatliche Rückzahlungsrate beträgt 50 Euro.

Arbeiterkammer Kärnten  
Förderungen für ArbeitnehmerInnen  
Telefon: 050 477-4002  
E-Mail: [foerderungen@akktn.at](mailto:foerderungen@akktn.at)  
[kaernten.arbeiterkammer.at](http://kaernten.arbeiterkammer.at)



„Wohnen muss leistbar sein – die AK hilft.“  
Günther Goach, AK-Präsident

**AK**  
KÄRNTEN

GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

**Völkermarkt**

# Bezirkstag der KLM gut besucht



*Bezirksobfrau Inge Mairitsch mit ihren Ehrengästen*

In der Neuen Burg in Völkermarkt fand im Oktober der diesjährige Bezirkstag, anlässlich des 90-jährigen Bestandsjubiläums der Bürgerfrauen Völkermarkt statt. Landesobmann Dr. Heimo Schinnerl und die Bezirksobfrau Inge Mairitsch waren sehr erfreut, dass wieder rund

150 Teilnehmer der örtlichen Vereine im Bezirk Völkermarkt der Einladung des Bezirksvorstandes der Kärntner Landsmannschaft gefolgt waren.

Nach der üblichen Vorgangsweise, wie u. a. Totengedenken, Ehrungen, Gruß-

worte, brachte die Obfrau der Bürgerfrauen, Hanna Ganster, einen kurzen Überblick über ihre Gruppe.

Die Bezirksobfrau und Schneidermeisterin des Kärntner Heimatwerkes, Inge Mairitsch, „kreierte wieder ein neues Trachtengewand“ – das Jauntaler Seendirndl, das hier erstmals präsentiert wurde.

Den Festvortrag hielt die Landespolizeidirektorin HR Mag. Dr. Michaela Kohlweiß. Musikalisch unterstützten der „Unterkärntner VierXång“, und „Das Volksmusikensemble der Musikschule Völkermarkt“ die Festveranstaltung.

*Fredy-B*



*Präsentation des neuen Jauntaler Seendirndls*

**SWIETELSKY**

# BAUT AUF IDEEN

SWIETELSKY BAUGESSELLSCHAFT M.B.H.  
JOSEF-SABLATNIG-STRASSE 251  
A-9020 KLAGENFURT  
T: +43 463 / 33 5 33-0  
E: KAERNTEN@SWIETELSKY.AT  
WWW.SWIETELSKY.COM

**Kärnten**  
**Feldkirchen**  
Freude am Leben!

Hauptplatz 5  
9560 Feldkirchen  
Telefon: +43 4276 2511 0  
Fax: +43 4276 2511 209  
info@feldkirchen.at  
**www.feldkirchen.at**

*Bürgermeister Martin Treffner*

**Freude am Leben**

*Besuchen Sie Feldkirchen*

## Klagenfurt/Klinikum

# Gendarmerie- und Polizeifreunde unterstützen neuerlich Palliativverein

Die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten übergab im November 2017 im Klinikum Klagenfurt, in den Räumlichkeiten der Palliativstation, einen Spendenscheck über 2.500,- € an den Verein für Palliativmedizin, dessen Obmann der Leiter der Anästhesieabteilung und des Schmerzzentrums Primarius Dr. Rudolf Likar ist.

Wie Präsident Arnulf Prasch bei der Übergabe des Schecks betonte, sei die Gesellschaft sehr gerne wieder bereit gewesen, diese humanitär so wichtige medizinische Einrichtung finanziell zu unterstützen.

Primarius Dr. Rudolf Likar dankte für die großzügige Spende und Geste der Humanität im Namen des Palliativvereines, der damit wieder zahlreiche Aktionen für besonders bedürftige Patienten realisieren können wird. Da die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten



Foto: gfk

Freude über großzügige Spende:

Pater A. Wanner, Prim. Dr. R. Likar, Vizepräsident E. Dovjak, Präsident A. Prasch und B. Traar (v.l.n.r.)

mehr als 80 % Mitglieder aus dem nicht-exekutivem Bereich hat, ist eine derartige Spende auch ein Beitrag zur gesellschaft-

lichen Verankerung der NON-Profit-Organisation, die seit 21 Jahren existiert.

W. Pflegerl

**Das Kärntnermilch**  
**Meisterstück**  
aus der Drautaler Traditionskäserei





**Der 12 Monate naturgereifte, aromatisch-würzige Hartkäse aus der Drautaler Traditionskäserei.**

Besonderer Genuss durch höchste Käsekompetenz. Der naturgereifte Hartkäse besticht durch sein würziges Aroma und harmonisiert hervorragend mit einem Glas kräftigem Rotwein. Nur die **beste Rohmilch**, die den weltweit strengsten Qualitätskriterien entspricht, wird für die Kärntnermilch Käsespezialitäten verwendet.

**„Die weltbeste Rohmilch!“**

www.kaerntnermilch.at  
facebook.com/kaerntnermilch.at
#muhseidank  
#Kärntnermilch

**Kanaltal**

# 100 Jahre Kaiserin Zita-Kapelle Karl von Habsburg-Lothringen – Ehrenbürger von Malborghet



Fotos: freddy-b

**Trotzten tapfer dem Wolkenbruchregen – die Abordnung der Traditionsgendarmen in Valbruna**

Das Kanaltal – italienisch Val Canale – stand am 17. September 2017 im Zeichen einiger Gedenkveranstaltungen und Feierlichkeiten. Auf der Rauna Alm – Malga Rauna – wurde im Jahre 1917 von steirischen Soldaten zu Ehren der österreichisch-ungarischen Kaiserin Zita eine Kapelle errichtet. Nach dem Ersten Weltkrieg suchte diesen Ort wohl nur mehr die deutschsprachige Bevölkerung des Kanaltales auf. Im Jahre 1984 wurde die Kapelle von freiwilligen Helfern des Kanaltales liebevoll renoviert. Stellvertretend für die vielen Helfer und Unterstützer ist vor allem die Kameradschaft der Freiwilligen Feuerwehr Wolfsbach/Valbruna und der Kanaltaler Kulturverein zu erwähnen.

Die Gedenkfeier am 17. September 2017 auf der Rauna Alm stand im Zeichen 100 Jahre Zita-Kapelle und wurde vom Komtur des Georgs-Ordens in Italien, Dr. Massimiliano Lacota aus Triest, organisiert. Die Freiwillige Feuerwehr Valbruna war für die Logistik zuständig. Sie hat ihre Aufgabe hervorragend gelöst. Es mussten hunderte Besucher bei strömendem Regen auf die Rauna Alm (1.515 m) zur Kapelle gebracht werden. Der italienische Zivilschutz, die Bergrettung aus dem Kanaltal und dem benachbarten Slowenien

stellten ebenso geländegängige Fahrzeuge zur Verfügung sowie die Feuerwehr Valbruna und das Corpo Forestale.

Um 11:00 Uhr wurde dann bei der Kapelle eine lateinische Messe zelebriert. Nach der Messe begrüßte der Bürgermeister der Gemeinde Malborghet/Valbruna, Boris Preschern, S.K.K.H. Karl von Habsburg-Lothringen, die anwesenden Gäste und militärischen Abordnungen. S.K.K.H. Karl von Habsburg-Lothringen hielt dann die eigentliche Festrede.

Die Musikkapelle Arnoldstein, ein gemischtes Quartett und ein Alpini Chor umrahmten die Gedenkveranstaltung musikalisch.

Am Nachmittag wurde S.K.K.H. Karl von Habsburg-Lothringen vom Bürgermeister und Stadträten der Stadtgemeinde Tarvis empfangen. Nach der Begrüßung und Ansprache des Bürgermeisters bedankte sich S.K.K.H. Karl von Habsburg-Lothringen für den Empfang und es wurden Erinnerungsgeschenke überreicht. Besonders herzlich und sehr ergreifend war dann die Vorstellung aller Vereine und Trachtengruppen aus dem ganzen Kanaltal, die dazu je zwei Vertreter entsandten.

Das anschließende Totengedenken und die Kranzniederlegungen auf dem Soldatenfriedhof in Valbruna/Wolfsbach und beim Kaiser Karl-Denkmal in Uggowitz wurde von der Stadtkapelle Triest musikalisch umrahmt.

Gegen 17:30 Uhr fand dann im Palazzo Veneziano in Malborghet der Höhepunkt des Besuchs S.K.K.H. Karl von Habsburg-Lothringen im Kanaltal statt: Bürgermeister Boris Preschern überreichte S.K.K.H. die Urkunde über die Ehrenbürgerschaft. Er führte in seiner Festrede aus, dass das Kanaltal schon immer der Schnittpunkt zwischen Deutschen, Romanen und Slawen gewesen ist. In diesem Tal war das österreichische Kaiserreich stets bemüht, dass diese Volksgruppen friedlich nebeneinander leben konnten. Auch in der heutigen Zeit – 100 Jahre nach dem Ersten Weltkrieg – gibt es noch die geordneten Eigentums- und Nachbarschaftsverhältnisse, wie sie während der Österreichisch-ungarischen Monarchie Gültigkeit hatten. Der Bürgermeister dankte abschließend den Initiatoren dieser Gedenkveranstaltungen für ihr Engagement und ihren Einsatzwillen.

An der Festveranstaltung nahmen auch der Präsident der Union der Europäischen wehrhistorischen Gruppen, Generalmajor i.Tr. Michael Blaha, der Generaladjutant des Hauses Habsburg, Generalmajor i.Tr. Peter Pritz und seitens der Traditionsverbände, Abordnungen des IR 59 aus Salzburg, der reitenden Artillerie Division 2 aus Wien, der k.u.k. Traditionsgendarmerie Kärnten, Gebirgsartillerie Regiment 14 aus Lienz, Abordnungen der Kameradschaftsverbände aus der Steiermark und Kärnten, und der Kärntner freiw. Schützen teil.

E. Fojan



**Bgm. Preschern mit seinem neuen Ehrenbürger**



Freude über die Ehrenbürgerschaft – v.l.n.r.: Generaladjutant Pritz, Obstt i.Tr. Fojan und der neue Ehrenbürger mit Kindern des Ortes



Der Polizeichef von Malborghet Maresciallo, Daniele Missoni, gratuliert dem Erzherzog.



**ÖBV**  
Meine Versicherung

**Bausteine für meine Sicherheit**  
In Beruf & Freizeit

**ÖBV Unfallschutz für MitarbeiterInnen der Exekutive**

- > Flexible Lösungen für jede Lebensphase
- > Beruf Plus: bis zu 1,5-fache Leistung für Ihre Berufsgruppe
- > Keine Zuschläge für spezielle Berufsrisiken
- > ÖBV Klagenfurt: Tel. 059 808 | kaernten@oebv.com

Weltweiter Schutz rund um die Uhr

**FPÖ** FREIHEITLICHER LANDTAGSKLUB

Freiheitlicher Landtagsklub Kärnten  
Landhaushof 1  
9020 Klagenfurt am Wörthersee

Tel.: 0463 513 272  
Fax: 0463 513 272 - 140  
E-Mail: office@ktn-landtag.at

**AUF EURER SEITE:**

# DIE KÄRNTNER FREIHEITLICHEN

Die Kärntner Freiheitlichen mit Landesrat Gernot Darmann und Klubobmann Christian Leyrouz sowie den freiheitlichen Landtagsabgeordneten fordern:

- **Rasche Umstellung auf Digitalfunk**
- **Rückgängigmachen der Einsparungsmaßnahmen** der letzten Jahre
- **Erhöhung der Zahl der eingesetzten Polizisten** und
- **eine deutliche Verbesserung der Ausrüstung** der Polizisten und Polizeiinspektionen

**Entsprechende Anträge** hat die **FPÖ Kärnten** eingebracht, u.a. für eine rasche **Umstellung auf Digitalfunk** und auch für eine bessere Ausrüstung der Kärntner Polizisten und Polizistinnen (insbesondere mit **Schutzwesten** und Taschenlampen).

LR Mag. Gernot Darmann  
Landesparteibmann

Mag. Christian Leyrouz  
Klubobmann

Salzburg

# Oldtimer trafen Oldtimer

Von 20. bis 22. Oktober 2017 fand im Messezentrum Salzburg die 13. Classic Expo für Oldtimer statt, die sich zu einer der schönsten und bedeutsamsten Oldtimermessen Europas entwickelt hat. Renommierte Händler aus ganz Europa präsentieren auf 30.000 Quadratmetern Oldtimerschönheiten und motorisierte Raritäten.

Schon gut geübte Tradition ist es, dass unsere Salzburger Mitglieder und großen Gendarmeriefreunde um Obstlt i.Tr. Peter Schober bei der Oldtimer-Classic auf dem Messegelände der Mozartstadt einen eigenen Stand betreiben und sie dabei in den Originaluniformen der ehemaligen Bundesgendarmerie auftreten.

Im Verbund mit den ausgestellten Fahrzeugen vom Roten Kreuz und der Feuerwehr brachten sie ein wenig Exekutiv-Nostalgie-Flair in die riesige Ausstellungshalle. Es verstand sich von selbst, dass auch heuer eine kleine Besuchsdelegation der Gesellschaft, angeführt von Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernig und Kurator Wolfgang Stornig, die so engagierten Salzburger Kollegen auf der Messe besuchte. Mit im Besucherteam in k.u.k-Traditionsuniform Gendarmerieurgesteine Gert Seiser und Cheflnsp iR Kurt Seiwald sowie die Gendarmerie-Oldtimerfans Mag. Gerald Fitzinger und der Ex-Mordgruppen-Boss der Gendarmeriekriminalabteilung Cheflnsp iR Franz Hornbogner. Auf dem ausgedehnten und riesigen Gelände wurde nach dem Besuch des Gendarmeriestandes noch ausgiebig flaniert und gustiert.



Die Salzburger Traditionsgendarmen mit den Kärntner Gästen vor ihrem Stand



Ein Blickfang war natürlich der niedliche Gendarmeriepuch-Streifenwagen von unserem Mitglied Viktor Allnoch.

Rh



Oldtimer im Oldtimer: die beiden k.u.k. Traditionsgendarmen Gert Seiser und Kurt Seiwald in einem Praga-Grande Baujahr 1917



Viele Fotos mit „Fans“ der Garde wurden gemacht – hier freut sich die hübsche Evelin über den Besuch der beiden Gardisten.

## Klagenfurt am See

## 1. Verkehrssicherheits-Scheck übergeben

Fotos: Darmann



**Auftakt zur Aktion „Apfel-Zitrone“ in Klagenfurt St. Ruprecht**



**Auch die Abstammungstadt Völkermarkt macht bei der Aktion mit: Hier der Start am 8. November 2017 bei der Volksschule Völkermarkt.**

Am 25. September erfolgte in Klagenfurt der Auftakt der von Verkehrssicherheitsreferent Mag. Gernot Darmann initiierten Verkehrssicherheitsaktion „Apfel-Zitrone“. Diese Initiative zur Erhöhung der Verkehrssicherheit wird gemeinsam mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit und der Landespolizeidirektion Kärnten durchgeführt. Mit der Übergabe des ersten Verkehrssicherheits-Schecks an den zuständigen Verkehrsreferenten der Landeshauptstadt Klagenfurt, Vizebürgermeister Christian Scheider, ist Klagenfurt nun offizieller Partner dieser Aktion.

Wie der Verkehrssicherheitsreferent betonte, hat die Landeshauptstadt Klagenfurt als erste Stadt bzw. Gemeinde diese Unterstützung im Rahmen der Aktion „Tempo 30 vor Schulen“ in Anspruch genommen. Im Jahr 2016 verunglückten rund 380 Kinder im Alter von sechs bis 15 Jahren auf Kärntens Straßen, davon 60 auf dem Schulweg.

Vizebürgermeister Scheider bedankte sich für die Durchführung der einzelnen Aktionen zur Steigerung der Verkehrssicherheit in Kärnten bzw. insbesondere

in Klagenfurt. Die Volksschule St. Ruprecht erhalte so die Möglichkeit, an der Aktion „Tempo 30 vor Schulen“ teilzunehmen. Die Motive für die Aktionstafeln werden von den Schülern selbst gestaltet und als wetterfeste Schilder vom KfV produziert. Für die Aufstellung der Aktionstafeln im Nahbereich der Schule sowie die Anbringung von etwaigen Bodenmarkierungen („Haifischzähne“ und Piktogramm „Schule“) werde die Landeshauptstadt Klagenfurt sorgen.



**SICHERES  
KÄRNTEN**

LAND  KÄRNTEN

**Mach dich sichtbar!**  
[www.sicheres-kaernten.at](http://www.sicheres-kaernten.at)



**Weil beim Bremsweg jeder Meter zählt!**



**25m**

**Dunkle Kleidung**



**40m**

**Helle Kleidung**



**140m**

**Mit Reflektoren**



AbtInsp iR  
Josef KRAIGER

St. Stefan

# In Memoriam

## Abteilungsinspektor iR Josef Kraiger in die „ewige Armee“ abberufen

Am 8. Oktober 2017 ist der ehemalige stellvertretende Bezirksgendarmeriekommandant von Völkermarkt, Abteilungsinspektor iR Josef Kraiger, im 96. Lebensjahr verstorben. Der Verstorbene kam nach dem Ende seiner Kriegsgefangenschaft schon Anfang 1946 zur Bundesgendarmerie. Seine dienstlichen Wegstationen waren die Gendarmerieposten St. Salvator, Brückl sowie Windisch Bleiberg und Ruden. Nach dem Fachkurs in Mödling war er auf dem Gendarmerieposten Griffen als Stellvertreter des Postenkommandanten tätig. Von Griffen avancierte er im Jahre 1959 zum Postenkommandanten in Neuhaus und von 1965 bis 1969 war er Chef auf dem Posten Globasnitz, von wo er dann schließlich zum Hauptposten Bleiburg wechselte und dort zunächst als Stellvertreter und danach bis 1997 als Kommandant eingeteilt war. Von Bleiburg aus folgte der letzte Karrieresprung zum stellvertretenden Bezirksgendarmeriekommandanten von Völkermarkt.

In den Ruhestand trat er im Jahre 1982. Für seine dienstlichen Leistungen erhielt er mehrfache Belobungen und sichtbare Auszeichnungen. Der Verstorbene war gerne Gendarm. Seine Verbundenheit zur Exekutive über die Pensionierung hinaus dokumentierte er auf vielfache Weise. Seine Freizeit verbrachte der begeisterte Imker bei seinen Bienen und mit seiner Familie.

Bei seiner Beerdigung am 12. Oktober 2017 auf dem Friedhof von St. Stefan sprach der Völkermarkter Bezirkspolizeikommandant Obstlt Klaus Innerwinkler einen sehr rührenden Nachruf und würdigte den Verstorbenen als echten Kameraden und Freund, dem man immer ein ehrendes Angedenken bewahren werde.

*Trennung ist unser Los, Wiedersehen ist unsere Hoffnung. So bitter der Tod ist, die Liebe vermag er nicht zu scheiden.*

*Aus dem Leben ist er zwar geschieden, aber nicht aus unserem Leben;*

*denn wie vermöchten wir ihn tot zu wöhnen, der so lebendig unserem Herzen innewohnt!*

*Augustinus*



GrInsp  
Christian WABNEGGER

St. Veit an der Glan

# Quem dei diligunt, adulescens moritur

## Christian Wabnegger zu seiner letzten „Tour“ aufgebrochen

Der Polizeibeamte Christian Wabnegger der PI St. Veit an der Glan ist am 19. November 2017 nach langer und schwerer Krankheit einem schweren Krebsleiden erlegen. Der Beamte befand sich im 48. Lebensjahr und kämpfte mit großer Hoffnung gegen seine heimtückische Krankheit. Der Verstorbene hinterlässt seine Witwe Nicole und seine Tochter Verena.

Er kam im Jahre 1992 zur Gendarmerie, wo er in Krumpendorf die Grundausbildung absolvierte. Seine erste Dienststelle war der GP Völkermarkt, wo er bis zum 1. Mai 2002 arbeitete. Danach wurde er zum Bezirkshauptposten St. Veit an der Glan versetzt, wo er bis zuletzt hervorragenden Einsatz im Verkehrsdienst und vor allem im IT-Bereich zeigen konnte.

Mit aller Kraft stemmte er sich gegen seine Krankheit und schöpfte immer wieder Hoffnung und Zuversicht, doch leider verlor er diesen Kampf am Ende doch. Bei seiner Verabschiedung auf dem Friedhof St. Veit an der Glan gaben ihm zahlreiche Freunde, Kollegen und Wegbegleiter das allerletzte Geleit.

Der Inspektionskommandant Cheflnsp Ferdinand Schweiger würdigte Christian Wabnegger als einen echten und aufrichtigen freundlichen Kameraden, auf den man immer zählen durfte und verabschiedete sich auch im Namen der Landespolizeidirektion Kärnten und des Bezirkspolizeikommandos St. Veit an der Glan.



Oberst  
**Herbert PICHLER**

**Maria Saal**

# In Memoriam

Am 1. Oktober 2017 verstarb der langjährige Leiter der Klagenfurter Kripo Oberst iR Herbert Pichler im 87. Lebensjahr. Der Verstorbene kam 1953 zur Sicherheitswache bei der BPD Klagenfurt. Die polizeiliche Grundausbildung absolvierte er bei der BPD Graz. Danach versah er als Polizeibeamter im Zentralinspektorat der Sicherheitswache bei der BPD Klagenfurt – in der Sicherheitswacheabteilung 1 – uniformierten Rayonsdienst.

Im Jahre 1957 konnte bei einer probeweisen Verwendung im Kriminaldienst in Klagenfurt seine ungemein erfolgreiche Laufbahn als Kriminalist beginnen, die letztlich ein Jahr darauf in der definitiven Übernahme ins Kriminalbeamtenkorps ihre logische Fortsetzung fand. Schon von Anfang an seiner vorerst provisorischen Dienstverwendung im Kriminaldienst stach er durch sein besonderes Engagement und sein enormes Ermittlungsgeschick hervor und viele weitere große und kleine Ermittlungserfolge sollten noch folgen.

Schließlich konnte er die Auswahlprüfung für den Gehobenen Fachkurs bestehen und absolvierte diesen Offizierskurs mit Bravour in den Jahren 1964 bis 1966 in Wien und besuchte studienbezogen zusätzlich über zwei Semester Vorlesungen am Gerichtsmedizinischen Institut der Medizinischen Fakultät Wien. Nach der Ernennung zum Leitenden Kriminalbeamten wurde er vorerst in leitender Funktion dem Kriminalbeamteninspektorat bei der BPD Innsbruck dienstzugeteilt. Im Oktober 1967 kehrte er als Kriminaloberleutnant in das Krb-Inspektorat bei der BPD Klagenfurt zurück und wurde zum Leiter der Deliktgruppen Gewalt-Raub und Branddelikte sowie für Eigentumsdelikte bestellt. Herbert PICHLER absolvierte darüber hinaus zahlreiche fachspezifische Zusatzausbildungen, Lehrgänge und Seminare und war bei der Etablierung des Kriminalpolizeilichen Beratungsdienstes durch das BM für Inneres mit eingebunden.

Mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1984 wurde Herbert PICHLER zum Leiter des Kriminalbeamteninspektorates und des Krb-Korps bestellt und mit gleichem Datum zum Oberst des Krim-Dienstes ernannt.

In seiner Funktionsausübung als Leitender Krb waren sein Gespür für die Straftaten und seine einfühlsame Menschenführung beispielgebend. Bei vielen Ermittlungsvorgängen im Großraum Klagenfurt und darüber hinaus zeigte er auch große Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Bundesgendarmerie – und hier vor allem mit der szt. Kriminalabteilung. Herbert Pichler fungierte auch gerne als Gastgeber bei „halbdienstlichen“ Treffen mit Vertretern ausländischer Polizeibehörden und Dienststellen, um einerseits Kontakte zu fördern und andererseits Leitungsorgane im persönlichen Gespräch kameradschaftlich kennenzulernen.

Am 1. Feber 1995 ist er nach 42 Dienstjahren in den Ruhestand getreten. Bei der Verabschiedung im Dom zu Maria Saal, am 10. Oktober 2017, würdigte der langjährige Kollege und Mitarbeiter und sein Nachfolger im Amte, Oberst iR Sieghart Lackner, den Verstorbenen als echten Freund und Kameraden.

*R. Hribernig, Obstlt*

## Reifnitz/Köflach

# Vernissage von „Aristos“ Gerhard Plaschke

Im Rahmen einer Vernissage in der Therme Nova, Ende September 2017, stellte auch unser langjähriges Mitglied der Gendarmerie- und Polizeifreunde und hoher Senator der Weinritter, Mag. Gerhard Plaschke, sein künstlerisches Talent einer breiten Öffentlichkeit vor. Der Künstler, der sich seine subtilen farbintensiven Aquarelltechniken als Autodidakt selbst beigebracht hat, firmiert unter dem klingenden Künstlernamen „Aristos“, was wohl auch auf seine große Liebe zur Insel Kreta zurückzuführen ist, wo er sich den Sommer über in sein Maleratelier hoch über dem lybischen Meer zurückzieht und dort seine Inspirationen für seine Malkunst bekommt.

-wapfl-



Beispiel eines „Aristos“-Aquarells



„Aristos“ Gerhard Plaschke auf Kreta

## St. Jakob im Rosental

# Bürgermeister Heinrich Kattinig – ein junggebliebener 70er

Kaum zu glauben, aber unser langjähriges Mitglied in der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde, Bürgermeister Heinrich Kattinig, ist heuer Ende September in den Klub der 70er eingetreten.

Bei einem großen Geburtstagsfest im Kulturhaus in St. Jakob ging es richtig hoch her. Mit dabei waren viele seiner Freunde, Verwandten und Wegbegleiter, darunter auch Landtagspräsident Ing. Reinhart Rohr und die LH-Stv. Dr. Gaby Schaunig und Landesrätin Beate Prettnner. Für eine hochstehende kulturelle Geburtstagseinlage sorgte die hübsche Sopranistin Marilene Novak aus Velden. Seitens der Gendarmeriefreunde Kärnten überbrachte Oberst Mag. Dr. Adolf Reiter die Grüße des Vorstandes und dankte für die Treue zur Traditionsgemeinschaft.



Foto: bk

Oberst Reiter mit Gattin gratulierte ebenfalls zum 70er.

*Nur was man mit Leidenschaft tut, ist es wert getan zu werden.*

Regionale Gerstenlieferantin für die Privatbrauerei Hirt, INGE DIETE

LEIDENSCHAFT TRIFFT LEIDENSCHAFT.

Als Landwirtin weiß Inge Diete: Unsere Region beschenkt uns mit vielen Schätzen, aber nur echte Hingabe holt aus jeder Ernte das Beste. Gemeinsam mit langjährigen Lieferanten wie Inge Diete kreieren wir von der Privatbrauerei Hirt nachhaltige Biere aus hochwertigen Zutaten, reinstem Wasser aus 24 eigenen Bergquellen und viel Herz. Biere, aus denen man nicht nur die echte Kärntner Natur, sondern auch die echte Leidenschaft schmeckt.

Das ausführliche Interview mit Inge Diete sehen Sie auf [hirterbier.at](http://hirterbier.at).

## Klagenfurt

## Abteilungsinspektor iR Karl Burger – ein rüstiger Neo-90er

Genau an seinem 90. Geburtstag wurde der ehemalige Hauptsachbearbeiter der Inventar- und Materialverwaltung des seinerzeitigen Landesgendarmeriekommandos für Kärnten, Abtl Insp iR Karl Burger, von einer kleinen Gratulantendelegation der LPD und der Gendarmerie- und Polizeifreunde in seinem Haus in Klagenfurt-Siebenhügel überrascht. Der aktuelle Leiter der Logistikabteilung in der LPD, Oberst Walter Mack, der Generalsekretär der Gendarmerie- und Polizeifreunde, Obstlt Reinhold Hribernig, sowie Burgers langjähriger Mitarbeiter und schließlich Nachfolger im Amt, Kontrollinspektor iR Raimund Krielaart, stellten sich beim rüstigen Neuneunziger mit einem kleinen Präsent ein.

Der Jubilar, der 1947 in die Gendarmerie eintrat und über die Gendarmerieposten Nötsch, Rosenbach, Arnoldstein, sowie die Gendarmerieschulen Unterbergen und Krumpendorf schließlich schon im Jahre 1956 zum ökonomischen Referat



Der Jubilar (2. v.r.) mit den Gratulanten Oberst Mack (li.) und Abtl Insp iR Krielaart sowie Tochter Brigitte und Ehegattin Hanni

des LGK Kärnten gekommen ist, freute sich sehr über diese gelungene Überraschung. Nach einem netten Kaffeepausch verabschiedeten sich die Gratu-

lantent und wünschten für die nächsten 10 Jahre bis zum 100er alles erdenklich Gute, vor allem aber Gesundheit.

wapfl



**Klagenfurt/Wien**

# Großes Jubiläumsfest für die DONAU-Versicherung



*Auch die Kärntner Traditionsgendarmen waren bei der Jubiläumsfeier als „Ehrenschutz“ mit dabei – hier im Bild G. Seiser, R. Holub, LH Dr. Kaiser, S. Huber, Brigadier Liberda, Landtagspräsident Ing. Rohr und Obstlt i.Tr. Fojan (v.l.n.r.)*



Fotos: Höher

*Große Freude über das verliehene Landeswappen*

Im Lakeside Park in Klagenfurt feierte die Landesdirektion Kärnten der Donau-Versicherung am 7. November 2017 ein großes Geburtstagsfest zum 150. Gründungstag der Donau-Österreich.

An die 300 Mitarbeiter und geladene Ehrengäste waren der Einladung gefolgt. Seitens des Regierungskollegiums wohnten Landeshauptmann Peter Kaiser und LR Rolf Holub der Feierstunde bei. Im Zuge dieses Events erhielt die Landes-

direktion der Donau von Landeshauptmann Dr. Kaiser das Recht zur Führung des Kärntner Landeswappens und überreichte an Landesdirektor Emanuel Dobjak die entsprechende Urkunde.

**Lesachtal**

# Ältester Gendarmeriefreund Otto Seiwald

Am 17. August 2017 feierte unser Mitglied Otto Seiwald seinen 101. Geburtstag. Der Jubilar kam nach dem Kriegsende und seiner kurzen Kriegsgefangenschaft schon im Jahre 1946 zur damaligen B-Gendarmerie. Seine dienstlichen Stationen waren die Gendarmerieposten Rattendorf, Hermagor, Maria Luggau und Liesing, wo er auch im Jahre 1978 in den wohlverdienten Ruhestand trat. Otto SEIWALD war auch mit der Bergwelt sehr eng verbunden, er war Hochalpinist

und langjähriges Mitglied der Alpine Einsatzgruppe Mauthen. Das Einsatzgebiet reichte von Kötschach bis nach Maria Luggau. Wie aus der „Amtlichen Verlautbarung des LGK für Kärnten vom 3. Dezember 1952, Nr. 100“ hervorgeht, war SEIWALD im Jahr 1952 auch Gründungsmitglied dieser Einsatzgruppe und stellvertretender Einsatzleiter. Wir wünschen unserem treuen Mitglied noch viele gesunde Jahre bis zum 110er.



*Otto Seiwald – der älteste Gendarmeriefreund Kärntens*

|  |  |
|--|--|
| <br><b>Hotel Palais Porcia</b><br>KLAGENFURT<br>Neuer Platz 13<br>Tel. 0463/51 15 90 Fax 0463/51 15 90-30               | <br><b>Schloss St. Georgen</b><br>KLAGENFURT<br>Sandhofweg 8<br>Tel. 0463/468 49-0 Fax 0463/468 49-70 |
| <br><b>Seehotel Porcia</b><br>PÖRTSCHACH / WÖRTHERSEE<br>Hauptstraße 231 Tel. 04272/2087<br>Ausser Saison 0463/51 15 90 |   |
| Wir würden uns freuen, Sie in einem unserer Häuser als Gäste verwöhnen zu dürfen!  |  |

|   |
|---|
| <br><b>feine Küche KULTERER</b><br>MITTAGSTISCH-CATERING-PARTYSERVICE               |
| <b>Feine Küche Kulterer GmbH</b><br>Hirschstraße 11, 9020 Klagenfurt, Tel.: 0463/36183-10<br><a href="http://www.feinekuechekulterer.at">www.feinekuechekulterer.at</a> |

Heide/Deutschland

# „Wilde Schweine“ überfielen Sparkasse in Heide

Das wird in den Annalen der Stadt Heide in Schleswig-Holstein einen besonderen Platz bekommen:

Ein bestimmt nicht alltäglicher Einsatz beschäftigte am 20. Oktober 2017 die Rettungskräfte von der Rettungsdienst-Kooperation in Schleswig-Holstein (RKiSH), Polizei und Feuerwehr auf dem Marktplatz und der angeschlossenen Fußgängerzone. Zwei Wildschweine waren am Morgen aus bisher ungeklärter Ursache auf eigene Faust in der Heider Innenstadt unterwegs und hatten bei diesem Ausflug mehrere Menschen teilweise schwer verletzt sowie erheblichen Sachschaden angerichtet. Ein Großaufgebot an Rettungs- und Polizeikräften musste schließlich ausrücken, um die Verletzten zu versorgen und einen der borstigen Vierbeiner zu bändigen. Das zweite Wildschwein konnte fliehen. Vor dem Eintreffen der Einsatzkräfte drang ein Wildschwein in die Kundenhalle der Sparkasse ein und verletzte dort einen Angestellten sowie vor dem Gebäude einen Passanten zum Teil schwer. Zuvor hatte es in einem Optikerfachgeschäft eine Seniorin angegriffen und die Glastür erheblich beschädigt. Mehrere Sparkassenangestellte flüchteten in ihre Büros und wurden von der Feuerwehr über eine Rettungsplattform aus dem Gebäude befreit. Ein Wildschwein wurde im Vorraum der Bank durch Einsatzkräfte der Polizei festgesetzt. Um eine weitere Gefährdung und Schaden durch das aggressive Tier zu verhindern, erlegte schließlich ein örtlicher Jäger den Keiler mit einem gezielten Schuss.

Das zweite „randalierende“ Wildschwein konnte aber seinen Häschern entkommen



Halali in Heide – Angriff der Wildschweine konnte „abgewehrt“ werden.



Die beschädigte Türe der Sparkasse



Ende einer Schweinerei – ein erschossener Angreifer wird verladen.

und wurde von Polizei und Jägern im gesamten Stadtgebiet vergeblich gesucht, so dass gegen Mittag die Fahndungsaktion abgebrochen werden musste.

-red-

Quelle: RKiSH



Seit nunmehr über einem Jahr betreibt der gelernte Büchsenmacher und Sohn des bekannten Rosentaler Malers und Künstlers Walter Mischkulnig, David Mischkulnig, in den edlen Räumlichkeiten des ehemaligen Modengeschäftes Wöss im Villacher Parkhotel ein bestens und breit sortiertes Waffengeschäft. Die Alpen Adria Jagd- und Sportwaffen GmbH bietet in diesem Haus wirklich alles, was auf dem Gebiet der Jagdwaffen en vogue ist, sondern es gibt dort auch die gesamte Palette an hochwertigem Outdoor-Outfit

und Equipment für die Freunde der Jagd und des Weidwerkes.

In diesem klassisch-historischen Ambiente und exklusiv stilvollen Rahmen kommen aber nicht nur die Freunde des Jagens und jagdlichen Schießens voll auf ihre Rechnung, sondern es gibt in diesem Geschäft auch alles Nötige für Sportwaffen und Zubehör. Der junge Rosentaler Unternehmer bedankt sich an dieser Stelle für das ihm bisher entgegengebrachte Vertrauen seiner Kunden und hofft, dass man ihm auch im 2. Bestandsjahr das Vertrauen schenkt und viele neue Kunden den Weg in sein Geschäft finden. Mit diesem Top-Fachgeschäft bekam die Draustadt eine ausgesprochen hochkarätige Service- und Anlaufstation für Jagdinteressierte und Schießsportler in der Alpen-Adria-Region.

Für Beamte der Polizei, Justiz und des Bundesheeres gibt es bei Vorlage eines gültigen Dienstausweises spezielle Rabatte.

**Alpen Adria Jagd- und Sportwaffen GmbH**  
Moritschstraße 2, 9500 Villach  
Tel.: +43 4242 23792, Mobil.: +43 676 75 65 295  
office@alpenadriajagd.com, www.alpenadriajagd.com



## Berlin

# Der „Mädchenfänger“ vom Schlesischen Bahnhof



Carl Großmann

Er war einer der brutalsten Serienmörder in Deutschland überhaupt: Zwischen 1918 und 1921 tötete Carl Großmann in Berlin zahlreiche Frauen, weil es ihn sexuell erregte. Die Leichen zerstückelte er und verstreute die Teile rund um den Schlesischen Bahnhof.

Im Sommer 1921 geht die Angst um, am Engelbecken mitten in Berlin. Die Frauen im Viertel rund um den Schlesischen Bahnhof, dem heutigen Ostbahnhof, trauen sich kaum noch auf die Straße, wenn es dunkel wird. Aus gutem Grund, denn innerhalb von drei Jahren wurden an diesem Teich und im angrenzenden Luisenstädtischen Kanal zahlreiche Leichenteile gefunden – zuletzt fast täglich.

Die Polizei hat ermittelt, dass es sich dabei um Teile von 23 verschiedenen Frauen handelt, doch ansonsten ist sie ratlos. Die Ermittler gehen immerhin davon aus, dass es sich bei all den Morden um denselben Täter handelt. Allerdings haben sie absolut keine Spur von ihm. Nur dass es ein Mann sein muss, da sind sie sich sicher.

## Zwei abgetrennte Hände im Ofen

Eines Tages aber, es ist der 21. August 1921, gelingt ihnen der große Schlag. Am Nachmittag dieses Sonntags werden sie in eine Wohnung im Hinterhaus der Langen Straße 88/89 gerufen. Es handelt sich bei dieser Behausung nicht um viel mehr als eine Wohnküche. Alles ist hier ärmlich, so wie in der ganzen Gegend.

Berlin-Friedrichshain ist ein Arbeiterviertel, in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg herrscht hier die Armut mit all ihren Nebenerscheinungen wie Arbeitslosigkeit, Prostitution, Raub und eben auch Mord. Die „Vossische Zeitung“ wird die Gegend um den Schlesischen Bahnhof einige Jahre später als das Chicago Berlins bezeichnen.

Die Nachbarn haben die Polizei gerufen, weil aus der Wohnung Schreie und das Stöhnen einer Frau dringen. Das ist zwar schon häufiger passiert, aber so schlimm wie heute war es noch nie. Als die Polizei die Tür aufbricht, sieht sie eine blutüberströmte unbekleidete Frauenleiche auf dem Bett liegen. Und daneben ein nackter Mann, ebenfalls mit Blut beschmiert: der Mieter Carl Großmann.

Bei der Durchsuchung der Wohnung werden die Beamten weiter fündig: Im Ofen liegen die abgetrennten Hände einer anderen Frau. Schnell sind sie sich sicher, dass sie den Frauenserienmörder gefasst haben. Die Presse hat schon bald einen Spitznamen für ihn: die „Bestie vom Schlesischen Bahnhof“.

## Ein früheres Opfer war vier Jahre alt

Die Polizei beginnt damit, das Leben des Carl Großmann zu durchleuchten. Vor ihnen entwickelt sich eine Horrorgeschichte, die freilich, wie immer in solchen Fällen, auch ihre tragischen Momente hat. Carl Großmanns Leben ist von Anfang an verkorkst. Geboren 1863 im brandenburgischen Neuruppin, reißt er mit 16 Jahren von zuhause aus und zieht ins 60 Kilometer entfernte Berlin. Es ist eine Flucht vor seinem Vater, einem gewalttätigen Alkoholiker, der regelmäßig seine Frau grün und blau schlägt, während Carl und sein Bruder zitternd vor Angst im Bett liegen. Aber schon hier, so heißt es später, soll er bei den Schreien der Mutter eine sexuelle Erregung verspürt haben.

Carl, so sagen Zeitgenossen, war ein unansehnlicher Junge. Chancen bei den Mädchen hatte er nicht. Seine einzigen Freunde – und zwar auf jedem Gebiet – seien die Ziegen gewesen, wird kolportiert, nachdem er als Serienmörder aufgefliegen ist. In Berlin schlägt er sich 15 Jahre als Gelegenheitsarbeiter durch, arbeitet auch eine kurze Weile in einer Schlachterei.

1895 zieht er nach Süddeutschland und beginnt dort ein unstetes Leben. Er wandert durch die Lande, meist ohne festen Wohnsitz, und kommt immer wieder mit dem Gesetz in Konflikt. Spätestens um diese Zeit müssen sich seine sexuellen Fantasien weiterentwickelt haben. Er vergewaltigt eine Frau und ein vierjähriges Mädchen. Bei der Kleinen geht er dermaßen brutal vor, dass sie an den Verletzungen stirbt. Er wird geschnappt und kommt für 15 Jahre ins Zuchthaus.

## Seine Opfer:

### Junge Frauen auf der Suche nach Arbeit

Nach der Entlassung kommt er 1914 nach Berlin zurück. In den Ersten Weltkrieg ziehen muss er aufgrund seines Alters nicht. Er hat verschiedene Jobs, unter anderem arbeitet er als fliegender Händler, der billige Haushaltswaren verkauft. Auch betreibt er eine Zeit lang einen Wurststand am Schlesischen Bahnhof. Bei den Frauen hat der abgerissene, dürre Mann mit den fehlenden Zähnen keine Chance.

Aber er kennt die Gegend um den Schlesischen Bahnhof und er weiß, dass hier täglich junge Frauen aus der Provinz ankommen, die zwar ohne Geld sind, aber voll der Hoffnung in der Vier-Millionen-Metropole ein neues, besseres Leben beginnen zu können. Die wenigsten erreichen ihr Ziel. Was folgt ist nicht selten Hunger, Arbeitslosigkeit, Alkoholismus und auch Obdachlosigkeit.

Das sind genau die Frauen, die Großmann sucht. Er spricht sie auf der Straße an und bietet ihnen an, mit zu ihm zu kommen – ein bisschen Brot mit Speck und ein heißer Kaffee habe er doch immer für so eine nette Dame übrig. Und wenn sie sich erkenntlich zeige, lasse er doch gerne auch ein bisschen Geld springen.

Viele Frauen sagen in ihrem verzweifelten Zustand schon an dieser Stelle ja und gehen mit. Andere brauchen noch ein weiteres Lockmittel und so erzählt Großmann ihnen, dass er gerade eine Hauswirtschafterin sucht und sie würde gut für den Job passen. Ein Job und Lohn – da sagt fast keine dieser Frauen nein, scheinbar doch ihr Traum zu erfüllen. Auch wenn dieser fremde Mann sicher nicht gerade vertrauenswürdig aussieht.

### Frauen zu quälen, erregt ihn sexuell

Bei Großmann angekommen, geht es ziemlich schnell zur Sache. Die Frauen müssen nun feststellen, dass ihr Gastgeber und angeblicher Wohltäter spezielle Sexpraktiken bevorzugt. Er mag es, Frauen zu fesseln und hart anzugehen. Und es erregt ihn besonders, wenn es sich dabei nicht um ein Spiel handelt, sondern er die Frauen tatsächlich quält, bis sie stöhnen, schreien und sich verzweifelt und vergeblich versuchen zu wehren.

Längst nicht alle seine Opfer tötet er. Er ist sich ziemlich sicher, dass sie nach der Misshandlung nicht zur Polizei gehen. Denn schließlich sind sie freiwillig mit in die Wohnung gekommen. Und die Zeiten sind andere als heute – eine Frau, die eine Misshandlung meldet, muss damit rechnen, schief angesehen zu werden. Großmann soll Recht behalten: Keine der Frauen zeigt ihn an.

In vielen Fällen aber bekommt er seinen Kick erst, wenn er die Frauen solange quält, bis sie tot sind. Wie viele seiner Opfer er ermordet hat, wird aber nie aufgeklärt. Die Polizei geht von 23 aus – mindestens. Sie hält es aber für möglich, dass die „Bestie vom Schlesischen Bahnhof“ in Wahrheit mehr Frauen ermordet hat. Viel mehr – vielleicht bis zu 100. Zugeben wird er allerdings nach seiner Verhaftung selbst nur drei Morde.

### Die Taten bleiben lange unbemerkt

Großmann hat aber ein Problem: Wie soll er die Leichen unbemerkt aus seiner Wohnung bekommen? Bei den Vernehmungen der Polizei betont er nach seiner Festnahme zwar, dass er nicht, wie alle Welt behauptete, Schlachter sei. Aber eine entsprechende Ausbildung hat er ja – und so erscheint ihm die Lösung naheliegend: Er zerstückelt die Leichen und verteilt die Teile in der Gegend rund um das Engelbecken und den Luisenstädtischen Kanal.

Dort werden sie über Monate und Jahre aufgefunden, ohne dass die Polizei sich erklären kann, wer diese Frauen sind und warum sie ermordet und zerstückelt wurden. Auch das Gerücht, Großmann habe Teile der Leichen als Konservenfleisch an seinem Wurststand verkauft, hält sich hartnäckig. Bewiesen ist das aber nicht. Unglaublich eigentlich, dass das Treiben des Mannes in seiner Nachbarschaft so lange unbemerkt bleibt. Die Nachbarn wundern sich zwar manchmal über die vielen verschiedenen Frauen, die bei Großmann zu Besuch sind. Und manchmal auch über das Gewimmer, das sie in seiner Wohnung durch die Wände hören.

Aber niemand hat den Verdacht, dass etwas Schlimmes passieren könnte, zumal Großmann ansonsten als ruhiger Mieter gilt. Bis zu jenem 21. August, als sich sein letztes Opfer so heftig wehrt und sich trotz des geknebelten Mundes bemerkbar machen kann, dass eine Nachbarin die Polizei ruft.

### Am Ende nicht verurteilt

Großmann kommt in Untersuchungshaft und wird vor Gericht gestellt. Die Berliner Zeitungen verfolgen den Prozess, all die gruseligen Geschichten von Misshandlungen, Morden, Zerstückelungen sind ein Fest für die Hauptstadt-Blätter. Im Juli 1922, knapp ein Jahr nachdem

Großmann aufgefliegen ist, soll das Urteil gesprochen werden.

Doch kurz vor dem Ende der Hauptverhandlung erhängt er sich in seiner Zelle mit Hilfe eines Bettlakens – die letzte sensationelle Wendung in dieser aufsehenerregenden Geschichte. So können die Richter kein Urteil fällen. Wegen des Selbstmords gilt Carl Großmann heute als der höchste Serienmörder mit der wohl höchsten Zahl an Opfern, der nicht verurteilt wurde.

Armin Fuhrer

Mit freundlicher Genehmigung von Focus-Online

**ALPHA FLOATING**

Sich wie neu geboren fühlen!

.....  
**Alphafloating**  
 .....

**Chinesische AnMo Massage**  
 .....

**Chakra Harmonisierung**  
 .....

**Jadesteinliege**  
 .....

**Seminare**

**ALPHAFLOATING GmbH**  
 9081 Reifnitz  
 Ottilie-von-Herbert-Weg 6  
 T: 04273 23400  
 F: 04273 23400-15  
 E: office@alphafloating.at  
 I: www.alphafloating.at

Renate Sandhofer  
 Mobil: +43 (0) 664 2818870  
 Helmut Steinbacher  
 Mobil: +43 (0) 664 2430377

**Alpha Floating Gutscheine**  
 Schenken Sie eine Reise zu sich selbst!

Alle Angebote unserer Preisliste sind als Gutscheine erhältlich! Bestellungen unter [www.alphafloating.at](http://www.alphafloating.at) oder telefonisch unter **04273 23400**.

Gutscheine + Grußkarte und DVD!

**Du bist die Quelle**

Wien

# „Der Fall Brigitte Bratfisch“ und „Der Weihnachtsmord von Favoriten“



Das Mordopfer Brigitte Bratfisch



Annemarie W. - am Weihnachtstag ermordet

## Vorwort

*Immer wieder denke ich an meine aktive Dienstzeit zurück, sehr oft mit einem Lächeln, wenn ich mich an die zahllosen Anekdoten erinnere, welche man mit Kollegen durch- und erlebt hat. Oft waren es auch Amtshandlungen, denen man sich so emotionslos wie nur möglich genähert hat, um mit klarem Kopf den bestmöglichen Erfolg im Sinne der polizeilichen Möglichkeiten zu erreichen. Aber es gibt auch Begegnungen, welche, ob man will oder nicht, ans Gemüt gehen. Ich will über ein solches Ereignis nun berichten.*

*Vorerst möchte ich aber dem Staatsanwalt Dr. Markus Berghammer, dem Sohn des legendären Kriminalisten Hofrat Dr. Ludwig Berghammer und seiner Familie, danken, der es ermöglicht hat, aus einer Fülle von Amtshandlungen aus Wien Favoriten schöpfen zu dürfen, und ich die Erlaubnis erhalten habe, aus dem Buch des Dr. Ludwig Berghammer, wir kannten uns persönlich, „Tatort Wien-Favoriten“ für die „Polizeitung“ exklusiv zu berichten.*

*So möchte ich den Kreis der Leser der „Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärntens“ auf eine spannende journalistische Reise zu Kriminalfällen vorbereiten, die zum Teil weit über die Grenzen hinaus zur traurigen Berühmtheit gelangten, wie z. B. der Fall der Alexandra Schrieffl oder jener der Christine Beranek in der Per-Albin-Hansson-Siedlung im Jahr 1986.*

## Erwürgt und ertränkt: Der Fall Brigitte Bratfisch

Was mir an diesem Fall zu Herzen geht, ist die Tatsache, dass ich Brigitte Bratfisch selbst gekannt habe. Sie bleibt mir unvergesslich, sie war ein hübsches Mädchen und kümmerte sich stets rührend darum, dass ich immer mit sauberer und adretter Uniform in den Dienst ging. Sie mochte Uniformen, aber das war es auch schon.

Am 11. Februar 1991 wurde gegen 18 Uhr die Polizei um Intervention ersucht. Eine Hauspartei aus Wien 10., Bürgergasse, wusste sich nicht anders zu helfen. Aus der oberhalb liegenden Wohnung drang Wasser durch die Decke, und deren Mieterin öffnete nicht. Die Polizeibeamten riefen die Feuerwehr zu Hilfe, die gewaltsam in die Wohnung eindrang.

Die Feuerwehrleute fanden die Mieterin auf dem Bauch liegend vor. Der Körper der Frau lag in der Küche, der Kopf befand sich, mit dem Gesicht nach unten, in der Brausetasse. In dieser Tasse stand das Wasser etwa zehn Zentimeter hoch, war übergeronnen und daher in die darunterliegende Wohnung gedrungen. Die Rettung wurde verständigt, doch der Rettungsarzt konnte nur noch den Tod der Frau feststellen. Diese Frau war vor etwa sieben bis acht Stunden verstorben. In unmittelbarer Nähe der Toten fand sich ein etwa dreißig Zentimeter langes Küchenmesser.

Die Tatumstände ließen befürchten, dass die 32-jährige Brigitte Bratfisch, Mutter einer achtjährigen Tochter, umgebracht worden war. Die Beamten der Mordkommission wurden verständigt und übernahmen die Amtshandlung. Ein Gerichtsmediziner wurde beigezogen und untersuchte die Leiche noch am Tatort. Seinen Angaben zufolge war die Frau vorerst bis zur Bewußtlosigkeit gewürgt und anschließend in der Brausetasse ertränkt worden. Bei der Besichtigung der Wohnung fanden sich zahlreiche Blutspuren. Diese ließen den Schluss zu, dass der Täter vorerst mit einem Messer auf Brigitte Bratfisch losgegangen war. Tatsächlich fanden sich Schnittverletzungen an den Händen der Toten. Weshalb das Opfer vom Mörder nicht erstochen, sondern erwürgt worden und mit dem Kopf in der Brausetasse zum Liegen gekommen war, blieb ungeklärt.

Das Privatleben der Ermordeten wurde, wie dies bei Mordfällen üblich ist, in der Hoffnung auf diese Art Hinweise zur Klärung zu finden, durchleuchtet. Alle Bemühungen in dieser Richtung bleiben jedoch erfolglos. Die Klärung des Mordfalles gelang leider bis zum heutigen Tage nicht.

## Der Weihnachtsmord von Favoriten

Am 24. Dezember 1994 machten sich die Angehörigen von Annemarie W. Sorgen, da diese am späteren Nachmittag noch nicht nach Hause gekommen war. Die Versuche Annemarie W. an ihrem Arbeitsplatz, einem Lederwarengeschäft in Wien 10., Favoritenstraße, mitten in der Fußgängerzone, telefonisch zu erreichen, blieben aber erfolglos.

Der Schwager von Annemarie W. fuhr schließlich zum angeführten Geschäft und stellte gegen 19:40 Uhr fest, dass die Eingangstüre wohl geschlossen, aber nicht versperrt war. Im Geschäft brannte auch kein Licht. Durch diese Umstände beunruhigt, suchte der Mann das in nächster Nähe gelegene Wachzimmer in der Keplergasse auf. Kurz darauf betreten Sicherheitswachbeamte das Lokal und fanden Annemarie W. im Aufenthaltsraum unter einem Tisch liegend vor. Die Frau war tot; sie wies mehrere Verletzungen am Kopf auf. Von einem Kriminal-

beamten wurden die weiteren Erhebungen geführt. Nachdem von einem Gerichtsmediziner festgestellt worden war, dass die Verkäuferin erstochen worden ist, wurde die Amtshandlung von einer Mordgruppe des Sicherheitsbüros übernommen.

Das Motiv der Täter war rasch geklärt. Die Kassenlade im Verkaufsraum war aufgebrochen und sämtliches Geld mitgenommen worden. Wegen eines Betrages von etwa ATS 15.000,- (ca. 1.080,- €) war eine 40-jährige Frau und Mutter einer 18-jährigen Tochter ermordet worden.

Am 24. Dezember 1994 sollte das Geschäft bis 12:30 Uhr geöffnet bleiben. Bei der Überprüfung der Registrierkasse zeigte sich, dass im Laufe des Vormittags 25 Kunden eingekauft hatten. Gegen 11:30 Uhr hatte Annemarie W. mit einer Bekannten telefoniert und das Gespräch mit dem Hinweis beendet, dass soeben ein Mann das Geschäft betreten hatte, von dem sie noch mit verhaltener Stimme angab, dass er nicht so aussehe, als ob er etwas kaufen würde. Mit großer Wahrscheinlichkeit war dieser Mann auch ihr Mörder. Die Firma Kriechbaum, Eigentümerin des Le-

derwaren- und Schirmgeschäftes, setzte 20.000,- ATS Belohnung für zielführende Hinweise aus. Die Ermordete hatte seit fünfzehn Jahren in der Firma gearbeitet und sich auch am Heiligen Abend 1994 selbstverständlich, als dies nötig war, zur Verfügung gestellt.

Weder die in Aussicht gestellte Belohnung, noch die intensiven Erhebungen der Gruppe Fleischhacker führten zu einem Ermittlungserfolg. Der Mord blieb ungeklärt.

Peter Steinbach

GASTHAUS GOSTIŠE TRATTORIA



**OGRIS**  
„MIKLAVŽ“

J. Ogris

9072 Ludmannsdorf / Bilčovs 13  
Tel.: +43 4228 2249  
Fax.: +43 4228 2303  
Internet: www.gasthaus-ogris.at  
E-Mail: ogi@gasthaus-ogris.at

**Herzlich Willkommen – Priscno vabljeni – Benvenuti**

Weihnachtspakete mit  
**TARCO-Top-Reinigern**  
wurden entwendet!

*„Es war zu verlockend!“*



**TARMANN**  
CHEMIE

SEIT 1972  
www.tarmann.at  
tarco@tarmann.at



Allen, die Nachhaltigkeit leben und Verschwendung ablehnen, sei die Werkstätte Franz Kollmann empfohlen: Ob Schuhe, Taschen, Ledersachen – das alles lässt man bei Kollmann machen. Er repariert, er näht – alles, was noch geht!

Schuhwerkstätte, Franz Kollmann  
10.-Oktober-Straße 6  
A-9020 Klagenfurt/Wörthersee  
Telefon: +43 (699) 12780320  
info@schuhwerkstaette.com

Öffnungszeiten:  
Montag, Dienstag & Donnerstag:  
09:00 - 13:00 und 14:30 - 18:00 Uhr  
Mittwoch 09:00 - 13:00 Uhr  
Freitag: 9:00 - 15:00 Uhr  
Samstag geschlossen!



## Cekoni-Hutter Helmut Steinmetzmeister

**Persönlich gestaltete Grabdenkmäler, Naturfelsen,  
Steinreinigung, Brunnen Sonderanfertigungen u.  
Spezialarbeiten in Stein**

9170 Ferlach, Major Trojer-Straße 17, Tel. 04227/25 56, Fax 04227/4384  
[www.cekoni.at](http://www.cekoni.at), [cekoni@aon.at](mailto:cekoni@aon.at)

## Namibia/Lavanttal

# Als österreichischer Gendarm im UNO-Einsatz in Namibia – Teil 3

## Zwischenkriegszeit und Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges:

Das Zusammenleben der Nachkommen der deutschen Siedler in Südwestafrika in den zwei Jahrzehnten nach dem Ersten Weltkrieg mit den übrigen Bevölkerungsgruppen, wie den Buren, den Briten und den verschiedenen Stämmen der farbigen Bewohner, wird als friedlich, kooperativ, aber distanziert beschrieben. Man verwendete weiterhin deutsche Ortsnamen wie Lüderitzbucht, Swakopmund, Kalkfeld, Marienthal usw. Einer der hohen Berge schien auf der Landkarte als Schneekuppe auf und selbst in der Hauptstadt Windhoek hieß die bedeutende Geschäftsstraße bis 1989 Kaiser Wilhelmstraße. Als allgemein offizielle Sprache wurde jedoch „Afrikans“ eingeführt, bedingt durch die Mandatsverwaltung der Südafrikanischen Union und ist bis heute das verbindende Element der Kommunikation der einzelnen Bevölkerungsgruppen. Diese Mischung aus Buirisch, Englisch und Deutsch konnte man teilweise verstehen. So las sich beim Eintreffen in meinem Dienstort Omaruru in der Auslage eines Geschäftes „Kiste, Kranse and Begräfnisse“, es war wohl ein Bestattungsunternehmen, wo man Särge sowie Kränze kaufen und ein Begräbnis bestellen konnte.



**Südwesterjugend in den 1930er-Jahren. Das Führen des deutschen Kreuzes in der Flagge, zur Erinnerung an die Schutztruppe der Kolonialzeit, wurde von der Mandatsverwaltung der Südafrikanischen Union amtlich zugelassen.**

In den 1930er-Jahren gewann der Nationalsozialismus bedingt durch die politische Entwicklung in Deutschland auch einen gewissen Einfluss auf die deutschstämmige Bevölkerung in Südwestafrika und die Betonung des deutschen Volkstums erfuhr für kurze Zeit eine Wiederbelebung. So formierte sich auch die Südwestjugend unter der amtlich zugelassenen Jugendflagge.

Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges bedeutete abermals für viele der deutschen Volksgruppe Internierung in Lagern, da ja auch Truppen der Südafrikanischen Union in den Reihen der Briten in Europa gegen Deutschland im Einsatz waren. Nach dem Kriege konnten jedoch die Internierten wieder auf ihre Farmen zurückkehren und neu beginnen. Enteignung und Vertreibung von Deutschen, wie in einigen Regionen in Europa, gab es in Südwestafrika nicht. So ist bis heute die deutsche Bevölkerungsgruppe ein integraler Teil in Namibia. In vielen Orten sieht man noch historische Gebäude in typisch Wilhelminischem Stil (**Bahnhof von Swakopmund**), doch wurden deutsche Ortsbezeichnungen, die unter der Südafrikanischen Mandatsverwaltung selbstverständlich waren, mittlerweile von den neuen schwarzen Machthabern eliminiert.

## Landschaftscharakter Namibias:

Dieser zeigt sich in vielfältiger Ausformung, wie im Norden am Kavangofluss mit tropischen Buschland und trocken heißem Klima. Dieser lebensspendende Fluss, der von Angola kommend entlang der Grenze in Richtung Osten fließt, endet im Kavangodelta, in Tausenden größeren und kleineren Flussläufen in einer riesigen Sumpflandschaft, ohne in ein Meer zu münden und lässt eine üppige Flora und Fauna entstehen. Der Fischfang ist für die schwarze Bevölkerung neben der eintönigen Nahrung, dem „Millipap“ (eine Art Maisbrei), ein wesentlicher Eiweißlieferant. Doch ist der Fischfang mit Reusen sehr riskant wegen der Krokodile, die am Ufer lauern und immer wieder Opfer fordern.

An der Atlantikküste verursacht der kalte Benguelastrom den berühmten feuchten Nebel, der in den anschließenden Wüstenstreifen und den dortigen Bergen karges Leben ermöglicht. Seltsame Felsformen am Rande der Berge lassen staunen und der UNO-Tourist fragt sich, wer hat diese riesigen Steine hierher gerollt. Im Zentralraum Namibias finden sich Busch- und Grasland, das Farmwirtschaft und Safaritourismus ermöglicht. Im Osten erstreckt sich die trockenheiße Kalahariwüste und im Süden finden sich



**Bahnhof in der Hafenstadt von Swakopmund im typisch Wilhelminischen Stil, der noch während der deutschen Kolonialzeit erbaut worden ist.**



**Fischfang mit Reusen am Flussufer des Kavango ist die Lebensgrundlage der Eingeborenen, doch sehr riskant wegen der Krokodile.**



**Gewaltige Felsformationen am Rande der Gebirge mit dem höchsten Punkt, der Schneekoppe, auf der jedoch nie Schnee fällt. Der Berg erhielt von den Siedlern den Namen in Erinnerung an ihre deutsche Heimat.**

ausgedörrte Flusstäler, ähnlich den Canyons in Nordamerika, die bei auftretenden Regengüssen urplötzlich in reißende Ströme anschwellen und ahnungslosen Touristen kein Entkommen ermöglichen.

#### **Die Lebensumstände als UN-Angehöriger in Namibia:**

Die österreichischen Gendarmen und Polizisten waren auf verschiedenen UN-Polizeistationen weit verstreut mit anderen UN-Angehörigen aus mehreren Nationen zum Dienst eingeteilt. Es war aufschlussreich die Mentalität und Dienstauffassung dieses internationalen Polizeiaufgebotes kennenzulernen. Ich für meine Person war zunächst ganz im Norden an der Grenze zu Angola, am Kavangofluss im Ort Rundu, zum Dienst eingeteilt. Dort waren in diesem größeren LTN-Stützpunkt Holländer, Belgier, Schweden, Neuseeländer, Fidschi, Bangladeschi, Thailänder, Ägypter und aus der BRD der damalige Bundesgrenzschutz sowie aus der DDR Volkspolizisten im Einsatz. Die beiden Letzteren, die sich im „Kalten Krieg“ an der Zonengrenze sozusagen als „Feinde“ gegenüberstanden, waren nun hier in der ehemals deutschen Kolonie Südwestafrika friedlich im gemeinsamen Dienst vereint. So ist mir ein Ausspruch eines DDR-Volkspolizisten in Erinnerung, der bemerkte, dass er sich hier im Busch im Supermarkt sofort einen Kühlschrank kaufen könne, auf den er in seinem Arbeiterparadies zu Hause monatelang auf eine Zuteilung warten müsse. Militärisch wurde das Umfeld von Rundu von einem finnischen Bataillon gesichert. Unterkunft mussten wir selbst eine ausfindig machen und auch die Verpflegung in Eigenregie bewerkstelligen. Wir Österreicher hatten Glück und konnten Bungalows mieten, welche die südafrikanischen Verwaltungsbeamten im Hinblick auf die baldige Selbstständigkeit Namibias allmählich räumten. Wasser und Nahrungsmittel gab es in einem gut geführten Supermarkt, betrieben von ehemaligen

portugiesischen Kolonisten aus Angola. Die schwarze Bevölkerung war uns gegenüber freundlich gesinnt und viele bekamen Jobs in UN-Einrichtungen, vor allem als Reinigungspersonal. Das Klima an sich war erträglich, denn es war trocken-heiß, und daher musste man nur darauf achten, ständig eine Wasserflasche bei sich zu haben. In Rundu selbst war glücklicherweise ein Sanitätskontingent der Schweizer Armee stationiert und war somit für medizinische Fälle vorgesorgt. Die häufigsten medizinischen Vorkommnisse waren Dehydration, Malaria-symptome und Verkehrsunfälle. Es war dies übrigens auch die erste UN-Mission der Schweiz, jedoch für dieses Land typisch, nämlich ausschließlich für einen humanitären Aspekt. Wir Österreicher wurden auch einmal mit dem Besuch des Gendarmerie-Chefärztes beehrt, dem man auf diese Weise eine Art „Afrikaexpedition“ ermöglichte. Ich wurde dazu auserkoren in Rundu seine Betreuung zu übernehmen. Das hieß, seine Unterkunft und Verpflegung sicherzustellen, ihn in die Lage einzuführen und Besichtigungstouren zu unternehmen. So suchte ich mir Örtlichkeiten und Situationen aus, die ein echtes „Afrikaerlebnis“ waren, wie am Ufer des Kavango

eine bekannte Krokodilkolonie, ein Dorf mit Viehmarkt, staubig, stinkend und streitenden Händlern, Buschmannhütten und eine improvisierte Krankenstation mit Patienten ohne viel Hoffnung auf baldige Genesung. Dabei fühlte sich der Chefarzt ziemlich unwohl, quasi herausgerissen aus dem gesicherten Umfeld seiner Ordination im Ministerium und daher den Wunsch äußerte, doch gleich wieder zurück auf die Station zu fahren.

Bedauernswert zeigte sich vor allem die Situation mit dem Volksstamm der Buschmänner, die durch den Kontakt mit der sogenannten Zivilisation, teils ihre herkömmliche Lebensweise verloren haben und sich mit Lumpen bekleidet das Nötigste erbetteln. Dabei spielt der Alkohol, den dieses Naturvolk vorher nicht kannte, eine wesentliche Rolle. Es gelang ihnen mitunter, ihre Erzeugnisse, wie Pfeil und Bogen, Wurfspeere und einfache Werkzeuge an UN-Leute zu verkaufen, welche diese Utensilien dann als echte Originalstücke in ihre heimatische Zivilisation als Afrikaerinnerung mitnahmen.

Fortsetzung – Teil 4 – folgt!

Johann Schratler



**Buschmann vor seiner Hütte, jedoch nunmehr eingedeckt mit den Abfallresten der Zivilisation. Durch den Kontakt mit den europäischen Siedlern haben sie ihre ursprüngliche Lebensweise eingebüßt.**





**Bundeskanzler Schmidt bedankt sich bei Kommandant Wegener für diesen historischen Erfolg.**

dem heutigen Herrscher des Emirats Dubai und Premierminister, Verteidigungsminister sowie Vizepräsidenten der Vereinigten Arabischen Emirate – Muhammad bin Raschid Al Maktum erfuhren auch die Entführer davon. Daraufhin ließ Mahmud den Flugkapitän im Gang niederknien und drohte, ihn bei einem weiteren Vorfall zu erschießen. In den über drei Tagen des Aufenthalts stand die Maschine in der prallen Sonne, und die Klimaanlage fiel wegen Treibstoffmangels aus. Ab Larnaka folgte den Entführern eine Militärmaschine mit Beamten der GSG 9. Diese bereiteten sich in Dubai auf eine Befreiungsaktion vor. Doch nach der Drohung der Entführer, Geiseln zu erschießen, wurde die Maschine aufgetankt und startete Richtung Oman, ohne dass dort ein Zugriff erfolgen konnte.

Nachdem der Oman die Landeerlaubnis verweigerte, flog die Landshut weiter nach Aden im damaligen Südjemen. Die dortige Regierung ließ jedoch alle Landebahnen blockieren. Da der Treibstoff zur Neige ging, blieb den Piloten keine andere Wahl, als in der Nacht auf einem Sandstreifen neben der Startbahn notzulanden. Dem Kapitän wurde das Verlassen des Flugzeugs gestattet, um das Fahrwerk zu inspizieren. Jürgen Schumann kehrte erst nach ca. einer Stunde zum Flugzeug zurück. Über die Hintergründe der Abwesenheit Schumanns wurde lange Zeit nur spekuliert. Erst 2008 gelang es im Rahmen einer Fernsehdokumentation den Mann aufzuspüren, der damals auf dem Flughafen von Aden mit Schumann zusammengetroffen war: Scheich Ahmed Mansur, Kommandeur einer jemenitischen Sondereinheit. Mansur sagte aus, dass der Kapitän in Sorge um das Leben seiner Passagiere gefordert habe, den Weiterflug der möglicherweise beschädigten Maschine zu verhindern. Mahmud erschoss Schumann nach dessen Rückkehr im Mittelgang des Flug-

zeugs mit einem gezielten Kopfschuss, bevor dieser die Gründe seiner Abwesenheit darlegen konnte. Dies geschah offenbar auch, um den Forderungen der Entführer mehr Nachdruck zu verleihen.

Die Maschine wurde erneut aufgetankt, hob am frühen Morgen des 17. Oktobers – nur noch vom Kopiloten Jürgen Vietor gesteuert – ab und nahm Kurs auf die somalische Hauptstadt Mogadischu, wo sie gegen 4:30 Uhr (MEZ) landete. Da die Behörden im Südjemen das Ausladen der Leiche des Piloten untersagt hatten, wurde sie erst hier über eine Notrutsche aus dem Flugzeug geschafft. Die Entführer setzten daraufhin ein Ultimatum bis 15 Uhr MEZ, um die RAF-Mitglieder aus der Justizvollzugsanstalt Stuttgart zu entlassen. Danach sollte die Maschine gesprengt werden, denn die Entführer hatten kein weiteres Land mehr zum Weiterflug in Aussicht. Vor dem Ablauf des Ultimatums erklärten die Entführer, die in der Zwischenzeit bereits die Passagiere mit Alkohol übergossen und ihre Sprengkörper scharf gemacht hatten, dass die deutsche Regierung nun Schuld am Tod der Geiseln habe. Mit der Begründung, es müssten gefährdete Objekte vor der angedrohten Sprengung in Sicherheit gebracht werden, konnte eine Verlängerung des Ultimatums um 30 Minuten erreicht werden. In dieser Zeit gelang es den Deutschen, die Erlaubnis für eine Befreiungsaktion zu erhalten. Die Stewardess Gabriele Dillmann (heute Gabriele von Lutzau) erhielt die Möglichkeit, über Funk einen letzten Appell an die verantwortlichen Politiker zu richten. Damit die Zeit ausreichte, den Hauptteil des Kommandos der deutschen GSG 9 vor Ort zu schaffen, wurden die Entführer mit der Nachricht getäuscht, ihrer Forderung werde nachgegeben, die Überführung der RAF-Gefangenen nach Mogadischu aber benötige mehrere Stunden. Daraufhin verlängerten die Entführer das Ultimatum erneut, diesmal bis zum 18. Oktober, 01:30 Uhr MEZ.



## Die Befreiung

Somalia befand sich in dieser Zeit in einem kriegerisch ausgetragenen Konflikt mit Äthiopien. Wie das Nachbarland bezog es seine Waffen aus der Sowjetunion. Um die Auseinandersetzung zu gewinnen, war es an einer Annäherung an den Westen und westlichen Waffenlieferungen interessiert, die bis zur Landshut-Entführung jedoch abgelehnt wurden. Das Land galt gleichzeitig als palästinenserfreundlich, was ein Grund der Entführer gewesen sein mag, nach mehreren Landeverboten anderer Staaten Mogadischu anzufliegen. Somalias Präsident Siad Barre wurde über die Nationalität der Entführer getäuscht und in dem Glauben gelassen, es handle sich um drei Deutsche und einen Palästinenser. Ferner wurde ihm die Lieferung von Waffen in Aussicht gestellt. Daraufhin stimmte er einer „Joint Operation“, also einer gemeinsamen Befreiungsaktion, zu.

Am 18. Oktober um 00:05 Uhr MEZ stürmte das GSG-9-Kommando unter Führung Ulrich Wegeners in der „Operation Feuerzauber“ die in Mogadischu gelandete Landshut. Während der siebenminütigen Aktion wurden drei der vier Geiselnnehmer getötet, lediglich Souhaila Andrawes überlebte. Außerdem wurden ein GSG-9-Mann sowie die Stewardess Gabriele Dillmann verletzt. Um 00:12 Uhr MEZ konnte der mitgereiste Staatsminister Hans-Jürgen Wischniewski dem damaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt den erfolgreichen Abschluss der Aktion melden.

Es wurde immer wieder behauptet, an der Operation seien auch zwei Angehörige der britischen Spezialeinheit SAS sowie indirekt ein somalisches Ranger-Bataillon beteiligt gewesen. Wegener dementierte dies zuletzt in einem Interview mit der Welt vom 13. Oktober 2007. Darin spricht er davon, dass ihm von der SAS sowohl planerische Unterstützung als auch neu entwickelte Blendgranaten an-



**Ulrich Wegener bei einer Übung mit seiner GSG 9**

geboden worden waren. Er entschloss sich jedoch nach einem Test der Granaten in Dubai, diese nicht im Flugzeug zu verwenden. Ebenso lehnte er die vom SAS vorgeschlagene Taktik zugunsten eigener Überlegungen ab, d. h., der Zugriff erfolgte über alle Ein- und Ausgänge der Maschine und nicht bloß über einen Zugang.

Am Morgen des 18. Oktober 1977 wurden die inhaftierten RAF-Mitglieder Jan-Carl Raspe, Gudrun Ensslin und Andreas Baader nach kollektivem Suizid tot in ihren Gefängniszellen aufgefunden. Irmgard Möller überlebte die sogenannte Todesnacht von Stammheim schwer verletzt. Am Tag darauf gab die RAF die Ermordung Hanns Martin Schleyers bekannt. Seine Leiche wurde am 19. Oktober 1977 im Kofferraum eines in Mülhausen (Elsass) abgestellten Audi 100 aufgefunden.

Die Befreiungsaktion geschah auf Anordnung der Bundesregierung unter der Führung von Bundeskanzler Helmut Schmidt.

Dieser erklärte später, er hätte im Falle eines Scheiterns der Befreiungsaktion oder bei zu vielen toten Geiseln seinen Rücktritt eingereicht. Es habe bereits eine fertige Rücktrittserklärung vorgelegen, die nach der geglückten Aktion vernichtet worden sei.

Durch den Erfolg der Operation „Feuerzauber“ erlangte die bis dato nahezu unbekanntes Spezialeinheit GSG 9 internationale Bekanntheit und wurde zum organisatorischen Vorbild für viele andere Spezialverbände der Welt. Die GSG 9 mit ihrem Hauptquartier in St. Augustin in Nordrhein-Westfalen ist heute eine der modernsten und bestens ausgebildeten und ausgerüsteten polizeilichen Antiterrorereinheiten der Welt und arbeitet im sogenannten ATLAS-Verbund mit vielen anderen Teams eng zusammen, darunter auch die aus dem Gendarmerieeinsatzkommando hervorgegangene COBRA.

F. Neubauer

Quelle: Wikipedia



Die entführte Maschine



Jürgen Vietor

### Villach

# Kärntner Polizisten ermittelten ihre Tennis-Champions



Die Organisatoren des Bewerbes und die Sieger freuten sich über eine gelungene Veranstaltung.

Die diesjährigen Polizei-Tennis-LM fanden am 18. und 19. September 2017 in Villach statt. Aufgrund der äußerst schlechten Wetterbedingungen an beiden Spieltagen wurde der gesamte Wettbewerb in den Tennishallen des ASKÖ Villach sowie des FEZ Tenniszentrum Feistritz an der Drau

durchgeführt. Trotz dieses Umstandes war die Stimmung unter den mehr als 40 TeilnehmerInnen hervorragend und alle waren voll motiviert. Besonders positiv zu erwähnen war, dass erstmalig zwei Kolleginnen und wie auch schon im Vorjahr, einige junge Kollegen an den Meisterschaften teilgenommen haben. Die Spiele waren durchwegs von hoher Qualität geprägt und vom enormen Kampfgeist gekennzeichnet. Trotz des großen Einsatzes wurde von allen Spielerinnen und Spielern auf die „Fairness“ im Wettkampf nicht vergessen und dem „freundschaftlichen und kollegialen Miteinander“ ein sehr hoher Stellenwert eingeräumt.

Im Hauptbewerb (Herren A) musste sich der Vorjahressieger Markus EMPERGER (PI Feistritz an der Drau) in einem hochklassigen Finalspiel seinen jungen Amtskollegen David JANK (PI Thörl-Maglern) geschlagen geben. Im Damenbewerb konnte sich in einem tollen Spiel Karin NAVERSCHNIG (LPD EGFA) gegen MAYER

Gudrun (LKA) durchsetzen. Der Seniorbewerb (55+) brachte wohl die größte Überraschung des Turniers. So konnte sich im Finale völlig überraschend Arno DOBNIG (PI Sattendorf) gegen den klar favorisierten Benno GERMADNIG (PI Ebenthal) durchsetzen.

Auch im B- und Doppelbewerb konnte man viele spannende Spiele sehen und alle Spielerinnen und Spieler waren mit Begeisterung dabei. Schlussendlich waren es wieder einmal tolle Meisterschaften, welche von den Organisatoren Werner GEISSLER und Alexander HAFNER bestens geleitet wurden. Ein besonderer Dank gilt dem ASKÖ Villach, vertreten durch Herrn Walter SIMONITSCH sowie dem FEZ-Tenniszentrum Feistritz an der Drau, vertreten durch Herrn Andreas BRANDSTÄTTER. Die Siegerehrung wurde dann in würdiger Weise im Tennisstüberl des ASKÖ Villach abgehalten.

A. Hafner/W. Geissler

## Nordafrika

## Ein Kärntner in Marokko

Von einer mehrwöchigen Urlaubsreise nach Nordafrika erhielt die Redaktion von unserem langjährigen Mitglied und Freund aus St. Veit an der Glan Gerald Koppitsch nette Reisegrüße.

Bei diesem ausgedehnten und sehr interessanten Kultur- und Badetrip in das

Königreich Marokko hatte er auch Gelegenheit mit Gendarmen und Polizisten dieses Landes formlos und kameradschaftlich in Kontakt zu treten. Bei einem dieser Treffen stellte sich ein Kollege in Zivil gerne zu einem Erinnerungsfoto zur Verfügung.

Besonders interessant waren der Ausflug ins Atlasgebirge und die Megawellen des Atlantik beim Baden am Strand von Agadir, die jeden Surfer das Herz höher schlagen ließen. Weiters wurden auch noch die Städte Marrakesch, Rabat, Fes und Meknes besucht.



G. Koppitsch mit einem marrokanischen Kollegen



Zwei berittene Gardisten der marrokanischen Polizei

## Humor



Kommt ein Städter zum Bauern und möchte Kartoffeln.. Fragt der Bauer.

"Männliche oder Weibliche Kartoffeln?" Sagt der Städter.

"Dann nehme ich weibliche".

Der Bauer.. " Gut dann machen sie den Kofferraum auf".

Der Städter öffnet und der Bauer schüttet den Kofferraum voll. Der Städter empört. "Was soll das jetzt?"

Der Bauer... "Weibliche Kartoffeln sind OHNE Sack"!!!

Gib mir die Kontrolle über das Geld einer Nation und es interessiert mich nicht, wer dessen Gesetze macht.

Jacob Maffucci (1782-1888)

## Humor zwischen den Zeilen

Es gibt nichts Schöneres, als dem Schweigen eines Dummkopfes zuzuhören.

Moralische Entrüstung ist der Heiligenschein der Scheinheiligen.

Österreich ist ein Labyrinth, in dem sich jeder auskennt.

Satire ist die Kunst, einem anderen so auf den Fuß zu treten, dass er es merkt, aber nicht aufschreit.

Seitdem es Flugzeuge gibt, sind die entfernten Verwandten auch nicht mehr das, was sie einmal waren.

Sorgen sind wie Babies: Je mehr man sie hätschelt, desto besser gedeihen sie.

Witze sind wie Obst: Druck vertragen die wenigsten.

Der Zweck heiligt höchstens noch die Waschmittel. Es gibt Leute, die keiner Fliege etwas zu Leide tun, weil sie nicht imstande sind, eine zu fangen.

**Besuchen Sie unsere Homepage!**

**INTERNET**

[www.gendarmeriefreunde-kaernten.at](http://www.gendarmeriefreunde-kaernten.at)  
[www.polizeitung.at](http://www.polizeitung.at)  
[www.polizeifreunde-kaernten.at](http://www.polizeifreunde-kaernten.at)

**E-MAIL**

[gendarmeriefreundektn@utanet.at](mailto:gendarmeriefreundektn@utanet.at)  
[office@polizeitung.at](mailto:office@polizeitung.at)  
[polizeitung@gmail.com](mailto:polizeitung@gmail.com)

**INHALT**

|  |   |   |    |  |    |
|--|---|---|----|--|----|
| Editorial .....  | 1 | Die Gendarmeriekorps der Welt in einer Sonderschau .....  | 10 | In Memoriam Oberst Herbert Pichler .....                                     | 25 |
| Editorial Spezial .....  | 2 | 60 Jahre Wasserrettung Kärnten gefeiert .....   | 11 | Vernissage von „Aristos“ Gerhard Plaschke .....                              | 25 |
| Aus der Feder von EDELMAX .....  | 4 | Aus Herzogstadt wurde „Heer-zeig-Stadt“ – Riesenleistungsschau des Bundesheeres .....           | 12 | Bürgermeister Heinrich Kattinig – ein junggebliebener 70er .....             | 26 |
| Kolumne Lois Schantinger .....   | 5 | „Hinkelsteinkurs 79/80“ traf sich in Kärnten .....  | 14 | Abteilungsinspektor iR Karl Burger – ein rüstiger Neo-90er .....             | 27 |
| Gedankensplitter .....   | 6 | Veteranen des GEK trafen sich in Schönau .....  | 15 | Großes Jubiläumfest für die DONAU-Versicherung .....                         | 28 |
| Auf den Punkt geschrieben .....  | 7 | Premiere: Stadtpolizeikommando Klagenfurt organisierte Pensionistentreffen .....                | 16 | Ältester Gendarmeriefreund Otto Seiwald feierte seinen 101. Geburtstag ..... | 28 |
| 10.-Oktober-Feiern ganz im Zeichen der Heimatverbundenheit .....       | 8 | Sicherheitspreis 2017 und Benefizkabarett vor ausverkauftem Haus .....                          | 17 | „Wilde Schweine“ überfielen Sparkasse in Heide .....                         | 29 |
| Kärntner Soldaten feierlich in den Auslandseinsatz verabschiedet ..... | 9 | Bezirkstag des KLM gut besucht .....  | 18 | Der „Mädchenfänger“ vom Schlesischen Bahnhof .....                           | 30 |
|  |   | Gendarmerie- und Polizeifreunde unterstützen neuerlich Palliativverein .....                    | 19 | „Der Fall Brigitte Bratfisch“ und „Der Weihnachtsmord von Favoriten“ .....   | 32 |
|  |   | 100 Jahre Kaiserin Zita-Kapelle Karl von Habsburg-Lothringen – Ehrenbürger von Malborghet ..... | 20 | Als österreichischer Gendarm im UNO-Einsatz in Namibia – Teil 3 .....        | 34 |
|  |   | Oldtimer trafen Oldtimer .....  | 22 | Der „Feuerzauber“ von Mogadischu: GSG 9 befreite die Landshut .....          | 36 |
|  |   | 1. Verkehrssicherheits-Scheck übergeben .....   | 23 | Kärntner Polizisten ermittelten ihre Tennis-Champions .....                  | 38 |
|  |   | In Memoriam AbtInsp iR Josef Kraiger .....  | 24 | Reisegrüße .....   | 39 |
|  |   | In Memoriam GrInsp Christian Wabnegger .....  | 24 | Humor .....  | 39 |

**IMPRESSUM**

**HERAUSGEBER**  
 Obstlt Reinhold Hribernig  
 Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten  
 Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

**REDAKTION**  
 Polizeitung, Postfach 205, Bahnhofstraße 26/V, 9010 Klagenfurt  
 Tel. 0463 513423-0, E-Mail: gendarmeriefreundektn@utanet.at sowie  
 office@polizeitung.at, www.polizeitung.at, www.polizeifreunde-kaernten.at,  
 www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

**FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH**  
 Obstlt Reinhold Hribernig

**FOTOS**  
 W. Jellitsch, F. Blaschun, Archiv Polizeitung, P. Hauser, G. Eggenberger,  
 Bundesarchiv-Bonn, klm, pxt.at, Sirpa-Gend, A. Reiter, Landespressediens  
 Höher, RKISH, A. Pusca, bmi.gv.at, privat, R. Hribernig, ÖWR, F. Neubauer,  
 wikimedia.com, P. Schober, Büro LR Darmann.



**MEDIENINHABER, ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT**  
 Druckservice Muttenthaler GmbH, Ybbsler Straße 14  
 3252 Petzenkirchen, Tel. 07416 504-0\*, ds@muttenthaler.com

**DRUCK**  
 satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

**GRUNDLEGENDE RICHTUNG**  
 Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie – jetzt Bundespolizei) festigen. Weiters soll das Magazin die Exekutive insgesamt einer breiten Öffentlichkeit näherbringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Beziehungen leisten. Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten

der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und Kriminalistik veröffentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhängig und unparteilich.

**MITARBEITER DIESER AUSGABE**  
 Mag. P. Hauser, W. Pfelegerl, F. Neubauer, A. Fuhrer, HR iR Mag. M. Edelbacher, GenLt. Mag. C. Segur-Cabanac, E. Fojan, S. Lackner, G. Koppitsch, A. Hafner, W. Geissler, A. Blaschun, P. Schober, P. Steinbach, J. Schratler, G. Grebenjak, Ch. Elkins, A. Pusca, K. Innerwinkler, M. Bassano, F. Neuville, K. Handl, Till Mette, M. Lackner.

**ERSCHEINUNGSWEISE**  
 4-mal jährlich periodisch

**TITELBILDER**

Titel klein 1 – Ehrenbürgerschaft für SKKH Karl Habsburg in Malborget  
 Titel klein 2 – Große Spende für Palliativverein Klagenfurt  
 Titel klein 3 – Leon – Der kleine Held von Mirnig wurde ausgezeichnet



## Ein sicherer Arbeitsplatz, flexible Arbeitszeit und ein Einkommen, das nach oben offen ist und das Sie selbst gestalten.

Verstärken Sie unser Team im Außendienst als VorsorgeberaterIn der DONAU Versicherung und starten Sie Ihre Karriere jetzt!

Die DONAU ist die 5. größte Sachversicherung in Österreich und bietet bedarfsgerechte Produkte aus dem Personen- und Sachversicherungsbereich und bietet Karrierechancen für Profis, Branchenneulinge oder WiedereinsteigerInnen. Wir bieten einen sicheren Arbeitsplatz im fixen Angestelltenverhältnis in einer zukunftssträchtigen Branche.

Starker Erfolgswille und Zielstrebigkeit sowie selbstsicheres und freundliches Auftreten prägen Ihre Persönlichkeit. Wir erwarten Mobilität rund um Ihren Wohnort, Sicherheit im Umgang mit PC und neuen Medien und unterstützen Sie dabei mit Laptop, Handy und Kilometergeld.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

**Mail** [ktn@donauversicherung.at](mailto:ktn@donauversicherung.at)

**Telefon** 050 330-70150

DONAU Versicherung AG  
Vienna Insurance Group  
St. Veiter Ring 13  
9020 Klagenfurt  
[www.donauversicherung.at](http://www.donauversicherung.at)

Das kollektivvertragliche Mindesteinkommen beträgt ab EUR 21.982,10 brutto pro Jahr.



**VIENNA INSURANCE GROUP**

# Unsere Verantwortung, Ihr Glück.



ADMIRAL ist davon überzeugt, dass die sensible Dienstleistung Glücksspiel untrennbar mit höchstem Verantwortungsbewusstsein verbunden sein muss.

*Damit Spielen Unterhaltung bleibt.*

18+



[www.admiral-entertainment.at](http://www.admiral-entertainment.at)

# ADMIRAL